

Eintracht 1993 - 2007

Nach dem bitteren Abstieg aus der 2. Bundesliga im Jahr 1993 erwartete natürlich jeder in Braunschweig einen sofortigen Wiederaufstieg. Oberliga Nord!? – Das konnte nun wirklich nicht der Anspruch vom Traditionsverein Eintracht Braunschweig sein!

Allerdings musste man beim BTSV Mindereinnahmen von 2,1 Millionen DM an Fernsehgeldern sowie die fehlenden Einnahmen aus dem Trikot-Sponsoring verkraften. Die Verantwortlichen hatten keinen Trikotsponsor gefunden. VW? – Fehlanzeige! Der Aderlass an guten Spielern wie Buchheister, Köpper, Butrej, Mahjoubi und Löchelt musste daher mit meist namenlosen, jungen Spielern, teilweise aus der eigenen Jugend ausgeglichen werden. Wenigstens blieben Torhüter Uwe Hain, Abwehrspieler Nedic und Pfannkuch sowie Mittelfeldspieler Pasulko den Löwen erhalten. Zudem kehrte Igor Belanow, Europas Fußballer des Jahres 1986, zurück nach Braunschweig.

Die Fans von Eintracht merkten sehr schnell, dass die Saison kein Selbstläufer wird. Das erste Spiel bei Kickers Emden ging gleich einmal mit 2:5 verloren. Die Blaugelben zierten gemeinsam mit dem VfL Herzlake das Tabellenende. Nach einem 4:3-Sieg zu Hause gegen den VfB Lübeck verloren die Blaugelben auch das zweite Auswärtsspiel, ausgerechnet im zuvor sieglosen Herzlake mit 2:3. Danach wurde es aber besser, wenn man Unentschieden wie bei Preußen Hameln als Erfolg ansieht. Der BTSV gewann alle seine Heimspiele und holte auswärts fünfmal in Folge einen Punkt (2-Punkte-Wertung). Nach dem ersten Auswärtssieg bei Holstein Kiel am 21.11.93 (2:0 vor 650 Zuschauern) übernahmen die Löwen dann auch die Tabellenführung vom TuS Hoisdorf – allerdings nur, weil Herzlake mit einer Partie im Rückstand war. Zwei Siege später, u.a. mit dem ersten Spiel der Rückrunde, einem 2:1 gegen Emden, durften sich die Blaugelben zu Recht Wintermeister nennen, obwohl ihre letzte Partie im alten Jahr ausgefallen war. Mit 23:9 Punkten konnten sie auch nicht von Vereinen eingeholt werden, die noch mehr Begegnungen nachzuholen hatten.

Die Rückrunde begann eigentlich am Wochenende 29./30.1.94, für den BTSV jedoch aufgrund einer erneuten Absage eine Woche später mit einer 1:2-Niederlage bei Göttingen 05 (infolge Insolvenz aufgelöst 2003). Wer gehofft hatte, dies sei nur ein einmaliger Ausrutscher und den gleich 3 Platzverweisen für Blaugelbe in Göttingen geschuldet gewesen, sah sich getäuscht. Die Löwen hatten ihre zum Ende der Hinrunde gewonnene Souveränität verloren, wozu auch zwei weitere ausgefallene Partien beitrugen. Aus den nächsten 8 Spielen wurden nur 10:6 Punkte geholt, u.a. ging auch eine Partie an der Hamburger Straße verloren (0:1 gg Hoisdorf) – zu wenig, um am Ende einen der beiden Spitzenplätze zu belegen, die zur Teilnahme an den Aufstiegsspielen berechtigten. In den letzten Begegnungen rissen sich die Blaugelben dann zusammen, verloren nur noch beim direkten Konkurrenten VfL Osnabrück 2:3 und gewannen die übrigen vier Spiele. Das reichte, um am Ende hinter den punktgleichen Kickers aus Emden, aber noch vor dem ebenfalls mit 41:19 Punkten ins Ziel gekommenen Osnabrückern Platz 2 zu belegen. Ein geschossenes Tor fehlte zu Platz 1, da Emden und Braunschweig dieselbe Tordifferenz aufwiesen. Dieses fehlende Tor sollte sich noch rächen, denn in der nun feststehenden Aufstiegsgruppe 3 war neben dem FC Augsburg und TuS Paderborn-Neuhaus (jetzt: SC Paderborn) die mit Abstand stärkste Oberliga-Mannschaft Fortuna Düsseldorf der Gegner. Fortuna wurde von Aleksandar Ristic trainiert, der beim BTSV kein Unbekannter war (in Braunschweig Spieler von 74-78, Trainer von 83-85) und sich in diesen Jahren – neben guten Trainingseinheiten -- dadurch auszeichnete, dass er den Linienrichtern immer Hustenbonbons anbot. Eintracht verlor beide Partien gegen Düsseldorf, dazu das Auftaktspiel in Augsburg – das war's mit den Aufstiegsträumen! Fortuna setzte sich mit 11:1

Punkten souverän durch, stieg auf und schaffte 1 Jahr später sogar den Sprung in die Bundesliga.

Aufgrund einer Reform hieß die dritthöchste Spielklasse, der der BTVS nun weiterhin angehörte, ab der Saison 1994/95 Regionalliga. Eintracht hatte seinen Saisonetat angesichts von nur 750 verkauften Dauerkarten und dem weiterhin fehlenden Trikotsponsor auf 1,5 Millionen DM senken müssen. Natürlich wirkte sich das auch auf die Qualität des Spielerkaders aus. Weitere Leistungsträger verließen den Verein und bei den Neuverpflichtungen tat man sich schwer. Braunschweig galt plötzlich nicht mehr als gute Adresse im deutschen Fußball. Entsprechend gering waren nun auch die sportlichen Erwartungen und ausgegebenen Ziele.

In Anbetracht dieser Voraussetzungen machte es die nun von Jan Olsson trainierte Mannschaft gar nicht schlecht, indem sie in der Abschlusstabelle mit 36:22 Punkten und 49:43 Toren den 6. Platz belegte. Es wäre sogar noch mehr möglich gewesen, wenn Eintrachts Sturm die Qualität von der Abwehr gehabt hätte, aber von David Dschanelidse, Alex Gheladze und Vakhtang Jagorashvili hatte man sich mehr Torgefährlichkeit versprochen. Die Glanzpunkte in dieser Spielzeit bei der Eintracht passierten aber ohnehin nicht auf dem Rasen, sonst – im wahrsten Sinne des Wortes – daneben. Die Südkurve war fertig umgebaut, bot nun 10.000 Stehplätze und wurde im letzten Heimspiel der Saison eingeweiht. Das 3:3 gegen Kickers Emden bot einen würdigen Rahmen. Zudem ließen es sich ca. 500 Fans nicht nehmen, die Mannschaft zum letzten Auswärtsspiel nach Lüneburg zu begleiten, um ihnen im Jahr des 100jährigen Bestehens des BTVS für ihren Einsatz zu danken. Da zudem der V-Markt angekündigt hatte, die Löwen in der neuen Saison als Trikotsponsor mit der Rekordsumme für die Regionalliga von 500.000 DM zu unterstützen, schaute man in der Oker-Metropole etwas optimistischer in die Zukunft und verabschiedete sich Anfang Juni in die Sommerpause.

Bevor die Saison 1995/96 in der Regionalliga Nord begann, richtete der Verein Ende Juli 1995 noch ein Jubiläumsturnier aus. Der 100jährige Geburtstag war zwar erst am 15. Dezember, aber man hatte beschlossen, einen Teil der Feiern vorzuziehen. Eintracht absolvierte drei Partien -- gegen Aris Saloniki (1:1), anschließend gegen den HSV (0:0) und zum Schluss gegen Werder Bremen. Knapp 10.000 waren im Stadion. Dazu kamen noch etliche Zuschauer an den heimischen Fernsehgeräten, weil das Deutsche Sport-Fernsehen (DSF; heute Sport 1) die Begegnung live übertrug. Eintracht im Fernsehen! – Das hatte es lange nicht mehr gegeben! Sie sahen, wie auch in den Spielen zuvor, eine spielerisch gute blaugelbe Elf, die dem amtierenden Vizemeister von der Weser bis kurz vor Schluss ein 0:0 abtrotzte. Als alles schon auf ein Elfmeterschießen hinauslief, piff der Schiedsrichter in der zweiten Minute der Nachspielzeit noch einmal Freistoß kurz vor dem Strafraum der Löwen. Mario Basler, der bis zu diesem Zeitpunkt untätig auf der Werder-Bank saß, sprang nach dem Pfiff des Schiris auf und ließ vom Trainer Aad de Mos tatsächlich noch vor der Ausführung des Standards einwechseln. Er schoss den Freistoß ins Tor, Eintracht verlor 0:1. Man kann darüber streiten, ob man Baslers technische Fähigkeiten loben oder sein fehlendes Einfühlungsvermögen tadeln soll, aber Freunde in Braunschweig hat sich der spätere Bayern-Spieler, der heute noch die Fußballwelt mit vorwiegend flachen Sprüchen unterhält, an diesem Tag sicherlich nicht gemacht. Genauso wenig wie sein holländischer Trainer, dessen Halbwertszeit in Bremen nur ein halbes Jahr betrug.

Aufgrund der guten Leistungen während des Turniers ging man in Eintrachts Umfeld mit leisen Hoffnungen auf den Aufstieg in die eine Woche später startende Saison, die zwei wesentliche Regeländerungen mit sich brachte: Zum einen waren jetzt 3 Auswechslungen statt 2 zulässig, zum anderen wurde – was viel wichtiger war – die 3-Punkte-Regelung (3 Punkte für Sieg, 1 für Remis) eingeführt. Der Start der Blaugelben misslang jedoch völlig.

Nach 6 Spielen hatte man erst 8 Punkte auf dem Konto. Zwar keimte nach einem souveränen 6:1 gegen den SC Norderstedt noch einmal Hoffnung auf, doch zwei Spieltage mit zwei Niederlagen später kam für Trainer Olsson das Aus. Die Unruhe kam dem BTSV ausgesprochen ungelegen, da man für den 2. Oktober die große Jubiläumsfeier mit Besuchern wie Fritz Walther, Seeler, Beckenbauer, Johannsen geplant hatte. Ca. 10.000 Zuschauer ließen sich im Stadion dennoch den Kick einer Elf ehemaliger Eintracht-Größen (u.a. Popivoda) gegen ehemalige internationale Stars nicht vermiesen.

Nach 3 Spielen unter Co-Trainer Scheil (4 Punkte) wurde Benno Möhlmann als Trainer verpflichtet. Unter diesem und dem neuen Präsidenten Helmut Dohr, der das Amt bei einem Schuldenstand von knapp 3 Millionen DM übernahm, lief es sportlich besser. Zwar geriet die Premiere mit einer Niederlage daneben, jedoch holten die Löwen danach 13 von 15 Punkten und überwinteren schon auf Platz 5. Die Winterpause geriet für die Eintrachts-Fans zur Geduldprobe, da gleich mehrere Partien der Witterung zum Opfer fielen. So betraten die Blaugelben erstmalig nach mehr als 3 Monaten am 10. März 1996 wieder den Rasen, um ein Punktspiel zu bestreiten. Erfolgreich! In den nächsten 6 Partien blieben sie ungeschlagen und fuhren 16 Punkte ein. Als der BTSV dann Mitte April zum Auswärtsspiel nach Oldenburg zum VfB reiste, galt er in einer von zahlreichen Spielausfällen geprägten Saison schon wieder als ärgster Konkurrent der immer noch souverän führenden Kickers aus Emden. Nur wenige sprachen von den Oldenburgern als Aufstiegs kandidat, obwohl diese mit dem BTSV auf Augenhöhe waren. Eintracht verlor die Partie mit 1:2, 1.500 mitgereiste Fans waren enttäuscht. Ihre Laune besserte sich erheblich, als fünf Tage später am 19. April die Löwen an der Hamburger Straße vor der Rekordkulisse in dieser Liga mit 14.391 Zuschauern durch Tore von Koctürk (FE) und Tietze Kickers Emden mit 2:1 besiegten. Man rechnete sich wieder Chancen aus. – Vergeblich! Während die Blaugelben in den restlichen Spielen noch 11 Punkte liegen ließen, verlor der VfB Oldenburg nur noch eine Begegnung und punktete ansonsten immer voll. Mit 67 Punkten wurde der VfB souverän Meister und schaffte auch in den Relegationsspielen gegen den Meister aus Berlin Tennis Borussia den Zweitliga-Aufstieg. Fast makaber mutet es an, dass Eintracht am Ende Zweiter wurde (60 Punkte), also noch vor Kickers Emden (59).

Mit einem Grinsen an vielen Stellen zwischen Harz und Heide dürfte der Umstand zur Kenntnis genommen worden sein, dass Hannover 96 im Sommer 1996 aus der 2. Bundesliga abgestiegen war. So hatten die „Roten“ noch nachträglich zum 100-Jährigen ein wirklich nettes Geschenk gemacht. Sportliche Konkurrenz durch die Kicker aus der sog. Landeshauptstadt? Die sah man in Braunschweig nicht. 96 musste schließlich ein vollkommen neues Team unter Trainer Fanz aufbauen und bei der Eintracht konnte man schließlich auf ein gewachsenes Team bauen, dass u.a. durch Kolakovic (kam schon im Winter 95/96), Bici, Dehne und Leo Maric noch verstärkt worden war. Einzig der Abgang von Koctürk (zu Bayer Leverkusen) hinterließ eine Lücke. Die Abgänge von Kronhardt (Energie Cottbus), Pasulko und anderer konnte der BTSV verkraften. 14 von 18 Trainern trauten dann auch den Löwen den Aufstieg zu, auf 96 setzten nur 3. Entsprechend vollmundig formulierte man dann auch das Ziel. „Um den Aufstieg mitspielen“, lautete die Devise.

Die Realität sah dagegen zunächst ganz anders aus. Dem 0:2 gegen die HSV-Amateure zuhause (Torschützen: Hasan Salihamidzic und Tibor Nadj) folgte ein 0:0 in Göttingen, ein 2:0 daheim gegen Altona 93 sowie ein 0:0 in Osnabrück. Eintracht hätte bereits nach 4 Spieltagen 7 Punkte mehr haben können. Genau diese 7 Punkte betrug der Rückstand auf den Tabellenführer. Die „Roten“ thronten mit der Maximalpunktzahl von 12 und einem Torverhältnis von 14:0 über der Liga. Anpassungsprobleme? Wohl eher weniger!

Der Spielplan wollte es, dass es genau in dieser Situation zum Duell an der Hamburger Straße Eintracht gegen 96 kommen sollte. Das Stadion war mit 23.000 Besuchern natürlich randvoll. In einem begeisternden und hochklassigen Spiel siegten die bissigen Löwen durch Tore von Bicić, Marić und Kolaković 3:2. Die Schlagzeilen der Lokalpresse überschlugen sich. „Stimmung und Atmosphäre bundesligareif“ und „Rasse, Klasse, Tempo und 3:2-Sieg im Prestige-Duell“ war zu lesen.

Während die „Roten“ danach aber mit dem Siegen weitermachten, verloren die Blaugelben zwei der drei folgenden Auswärtsspiele. Nach 9 Spieltagen betrug der Rückstand des Tabellenachten aus Braunschweig bereits 10 Punkte auf den Spitzenreiter aus Hannover (24 Punkte). Was half es, dass der BTSV bis zum Ende der Hinrunde acht Siege folgen ließ, wenn die „Roten“ mit sieben gewonnenen Partien konterten und gerade einmal die letzte Begegnung beim VfL Osnabrück 1:3 verloren? Nach dem 20. Spieltag war Winterpause. Eintracht war inzwischen klarer Tabellenzweiter mit 44 Punkten. Der Rückstand auf Hannover, die wie die Löwen ein Spiel in Rückstand waren, betrug 7 Punkte.

Als Eintracht dann die erste Begegnung, die nach der Winterpause für die Löwen aufgrund der Witterungsverhältnisse überhaupt möglich war, ausgerechnet bei 96 austragen musste und dort am 12.2.96 vor 27.183 Zuschauern 0:4 verlor, war der „Titelzug so gut wie abgefahren“, wie die Braunschweiger Zeitung titelte. Was konnte man auch am Aschermittwoch, an dem das Spiel stattfand, schon erwarten? Und dann noch als Live-Spiel auf N3! Die Hypothek des verpatzten Saisonauftakts erwies sich in der Tat als zu hoch. Der BTSV kam den Hannoveranern trotz folgender 6 Siege nicht wirklich nahe und beendete die Spielzeit mit 78 Punkten. Hannover 96 erspielte sich 83 Zähler, scheiterte aber in den Relegationsspielen an den überhart zu Werke gehenden Cottbussern von Energie unter Trainer „Ede“ Geyer. Also warteten zwei weitere Derbys auf die Eintracht und ihre Fans!

Trainer Benno Möhlmann verließ den BTSV freiwillig und heuerte schließlich bei Greuther Fürth an. Als Nachfolger wurde frühzeitig Michael Lorkowski verpflichtet, der mit den Verpflichtungen von Thoralf Bennert und Daniel Jurgeleit, beide schon über 30 Jahre alt, ein sehr gutes Händchen bewies. Auch das Hochziehen des schnellen und kopfballstarken Stürmers Arobieke aus der 2. Mannschaft war ein Glücksgriff.

Aufgrund der Abstiege vom VfB Lübeck und VfB Oldenburg wurde von den sog. Experten ein offenes Rennen um die Meisterschaft in der Regionalliga Nord in der Saison 1997/98 erwartet. Kurioserweise schlossen sich die Trainer dieser Meinung an. 6 Trainer sahen Eintracht vorn, je 4 die 96er und die Lübecker. Auch die Oldenburger und Osnabrücker wurden genannt. War den Trainern entgangen, dass Otto Addo, Asamoah, Fabian Ernst, Rasiojewski, Torwart Sievers und andere Spieler mindestens schon gehobenes Zweitligaformat angedeutet hatten? Dem BTSV den Favoriten-Stempel zu verpassen, schien also unangebracht. Wie dem auch sei! – Die Löwen wurden durch Kampf und Einsatz ihrer aufgebürdeten Favoritenrolle gerecht. Von den ersten 11 Partien gewannen sie 10 und spielten einmal zu Hause gegen die Osnabrücker 1:1. Wiederholt hatte die enorme Willensstärke der Blaugelben zu späten siegbringenden Toren geführt. Mit 31 Punkten führten sie die Tabelle an. Und Hannover? Nach einem beispiellosen Kaspertheater mit Entlassung und Wiedereinstellung des Managers, Morddrohungen gegen und Rücktritt des Vereinsbosses, einem Fast-Konkurs des Vereins durch Anhäufung von Schulden und der Verletzung der Neutralität durch NFV-Vorsitzenden Nelle zugunsten von Hannover hatte Ende September der gelernte Hörgeräte-Akustiker Martin Kind den Vereinsvorsitz übernommen und damit den Grundstein für die Entschuldung von 96 gelegt. Nicht wenige sind aufgrund des Wirkens von Kind der Meinung, man hätte eher den Konkursweg beschreiten sollen. Jedenfalls zeigte sich die Hannoveraner Mannschaft unbeeindruckt von dem Gezeiter, schaltete im Pokal mit Gladbach und 1860 München zwei Bundesligisten aus

und funktionierte auch im Liga-Alltag. Wie Eintracht gaben die „Roten“ nur durch ein Unentschieden gegen Osnabrück Punkte ab. Sie lagen aber trotz eines besseren Torverhältnisses hinter den Blaugelben zurück, weil eine ihrer Partien ausgefallen war.

Am 12.Spieltag musste der BTSV beim Tabellenfünften aus Lübeck antreten, der schon 12 Punkte Rückstand aufwies. Zur Pause führten die Okerstädter durch zwei Tore von Kolakovic verdient 2:0, verspielten diesen Vorsprung aber bis zur 58.Minute und verloren die Begegnung noch trotz 30minütiger Überzahl mit 2:3. Das war 's dann erst einmal mit der Tabellenführung. Drei Spieltage, das hieß, drei Siege weiter kam es am vorletzten Spieltag der Hinrunde in Hannover zum großen Show-Down. 96 hatte mittlerweile sein Nachholspiel gewonnen, aber bei einem Unentschieden in Oldenburg Punkte gelassen und führte daher nur noch mit einem Zähler vor Eintracht die Tabelle an. 27.364 Zuschauer, unter ihnen 6.000 Eintracht-Fans waren gespannt. Der Fernsehsender N3 übertrug zudem live. Für die Blaugelben begann die Partie denkbar ungünstig. Nach 31 Minuten stand aus ihrer Sicht 0:1 und sie waren nur noch zu Zehnt auf dem Rasen. Der zuvor verwarnte Kohn war zu früh aus der Freistoßmauer gelaufen und hatte die Ampelkarte kassiert. Zudem war ein Abseitstor von den „Roten“ durch Schiedsrichter Strampe anerkannt worden. Die Löwen brauchten bis zur Pause, um diese Nackenschläge aus dem Fell zu schütteln, kamen dann aber bissig auf den Platz zurück. Und schafften den Ausgleich!! Nach Hackenvorlage von Kolakovic traf Dehne. Spätestens in dem Moment spielte seine „rote“ Vergangenheit keine Rolle mehr. „Marco Dehne Fußballgott“! 1:1 lautete auch der Endstand. Alle Eintracht-Fans jubelten.

Am nächsten Spieltag konnten die Fans zudem die Herbstmeisterschaft bejubeln. Während der BTSV den Vierten, Werder Bremen Amateure, mit 3:2 besiegte, musste sich Hannover mit einem 1:1 beim VfL Hasetal Herzlake begnügen. Wintermeister nach 21 Partien wurden dann aber die „Roten“, da Eintracht im Heimspiel gegen SF Ricklingen nur ein 1:1 erreichte. Der Ausgleich für die Gäste fiel in der 90.Minute.

Direkt nach der Winterpause drohten die Blaugelben durch eine erlittene 0:1-Niederlage den Anschluss zu verlieren, aber das Gegenteil war der Fall. Hannover gelang es nicht, die Gunst der Stunde zu nutzen. Beim SV Wilhelmshaven holten sie nur 1 Punkt, um anschließend sogar ihr Heimspiel gegen Arminia Hannover mit 3:4 zu verlieren. Arminen-Stürmer Erdmann hatte sich mit 3 Treffern in die Herzen aller Braunschweiger gespielt. Eintracht führte nun wieder die Tabelle an und gab sich mit 9 Siegen in Folge keine Blöße. Selbst die Ausfallzeit des überragenden Spielmacher Bennert (infolge Kreuzbandriss) überstand der BTSV unbeschadet. Aber auch die Hannoveraner hatten die Winterstarre nach den beiden Pleiten hinter sich gelassen und ließen die Blaugelben nicht weiter davonziehen. Ein mickriges Pünktchen betrug die Differenz 3 Spieltage vor Schluss, an dem für die Löwen die Auswärtspartie in Oldenburg anstand. 7.129 Zuschauer, unter ihnen die Hälfte aus Braunschweig und Umgebung, sahen schließlich ein 1:1, das Eintracht die Tabellenführung kostete. Aber noch hatte man ja noch eine reelle Chance auf den Meistertitel. Mit 82 Punkten lag man nun selbst nur einen Zähler hinter Hannover mit 83, das hieß, ein Sieg im direkten Duell musste her! Trotz einer guten 1.Halbzeit mit einigen Chancen im mit 23.728 Zuschauern ausverkauften Eintracht-Stadion gelang den Löwen kein Treffer, und so verlor man durch einen Flachschuss in Halbzeit 2 mit 0:1. Eine überragende Saison hatte nicht das verdiente Ende gefunden. Hannover 96 wurde wie im Vorjahr Meister und schaffte in der Relegation auch den Aufstieg in die 2.Bundesliga. Wenigstens war Eintracht „Zuschauer-Meister“ geworden. 9.380 Zuschauer im Schnitt wurden von keinem anderen Verein übertroffen! – Gut für die Finanzen!

Obwohl sich Trainer Lorkowski bei dem einen oder anderen wohl unbeliebt gemacht hatte, entschloss sich das Präsidium, mit ihm weiterzumachen. Eine andere Vorgehensweise wäre der Öffentlichkeit auch kaum zu vermitteln gewesen. Manager Schindelmeiser verließ

daraufhin auf eigenen Wunsch den Verein, ebenso wie einige Spieler, von denen am Meisten Milos Kolakovic und Sven Boy spürbare Lücken hinterließen. An Neuzugängen sind insbesondere Milovanovic und Serge Branco, der erste dunkelhäutige Spieler in Eintrachts Reihen, zu nennen. Das klare Ziel des BTSV hieß: Aufstieg!

Die Löwen wurden ihrer Favoritenrolle zunächst durchaus gerecht, indem sie aus den ersten 10 Spielen 25 Punkte holten. Nur beim Zweitliga-Absteiger SV Meppen hatten sie 0:4 verloren und beim VfB Oldenburg ein 2:2 geholt. Die teilweise in den letzten Minuten erzielten Erfolge reichten einigen Verantwortlichen beim BTSV und in der Lokalpresse – trotz eines begeisternden 4:1 beim VfL in Osnabrück – aber offensichtlich nicht. So wurde hinter vorgehaltener Hand immer mehr der Trainer kritisiert. Als die Blaugelben danach dreimal in Folge Unentschieden spielten, wurde die Kritik laut. Lorkowski wehrte sich und bekam zur Verstärkung den gewünschten Stürmer Deffke. Als im Anschluss – nach einer ausgefallenen Partie – ein 4:2-Heimsieg gegen Herzlake gelang, schien für die Eintracht-Fans alles okay zu sein. Sie feierten ihren neuen Liebling Deffke, der auch ein Tor erzielt hatte. Doch die Verantwortlichen (und die Presse) dachten anders. Ihnen gefiel die Spielweise und der erst wieder in den letzten Minuten sichergestellte Sieg nicht und sie entließen Lorkowski 3 Tage später. Es war schon kurios! Eintracht war mit 31 Punkten nach 14 Spielen Zweiter hinter den Osnabrückern mit 33 Zählern nach 15 Partien, also praktisch „bereinigter“ Erster, hatte zudem nach Jahren der Erfolglosigkeit das Finale des NFV-Pokals erreicht, und entließ den Trainer!??

Unter dem im Sommer verpflichteten Geschäftsführer Holdorf als Interimstrainer holten die Blaugelben 7 Punkte aus 3 Spielen. Der BTSV schloss die 1.Halbserie damit als Zweiter mit 1 Punkt Rückstand ab. Danach hatten die Verantwortlichen sich in der Trainerfrage entschieden: Wolfgang Sandhove sollte die Löwen in die 2.Liga führen!

Der Auftakt des neuen Mannes an der Außenlinie machte Appetit auf mehr. In einer auf schneebedeckten Boden stattfindenden Live-Partie auf N3 gegen den Spitzenreiter aus Osnabrück siegten die Löwen mit 2:0 und übernahmen die Tabellenführung. Diese gaben sie jedoch 6 Tage später schon wieder ab. Eine desolote Leistung war mit einer Heimniederlage gegen Oldenburg bestraft worden. Die Braunschweiger Zeitung titelte „Eintracht war völlig von der Rolle“. Schnee drüber!

Nach der Winterpause folgten eine Punkteteilung sowie eine peinliche Heimniederlage gegen Ricklingen, die Sandhove veranlassten, mit Bennert und Jurgeleit verdiente Spieler aus dem Kader zu werfen. Spätestens zu diesem Zeitpunkt wurde dem einen oder anderen klar, dass dieser Mann mehr davon verstand, sich selbst zu vermarkten, als vom Trainergeschäft. In der Regionalliga ging es für die Eintracht weiter mit einem Unentschieden, (tatsächlich!) zwei Siegen gegen in Abstiegsgefahr schwebenden 2.Mannschaften vom HSV und Werder sowie weiteren zwei Punkteteilungen. Nach dem 4:4 zuhause gegen den Lüneburger SK zuletzt platzte Präsident der Kragen und er widersprach seinem Trainer in der PK, als dieser – wie üblich – versuchte, die Schuld auf andere zu schieben. Im Gegensatz zu den Aufstiegshoffnungen war damit die Ära Sandhove jedoch noch nicht beendet. Es bedarf noch zwei weiterer Niederlagen (aus 3 Spielen), bevor endlich das Aus für ihn kam. Eintracht beendete die Saison schließlich unter Co-Trainer Uwe Hain auf Platz 3 mit 64 Punkten (34 Spiele). Osnabrück wurde Meister, scheiterte jedoch in der Relegation.

Einen Vorteil hatte die vorzeitige Trainerentlassung. Die Verantwortlichen des BTSV hatten mehr Zeit, um den Trainer für die Saison 1999/2000 auszusuchen. Sie entschieden sich schließlich für Reinhold Fanz, der die „Roten“ in die 2.Bundesliga geführt hatte und von Hannover Ende 1998 zur Eintracht nach Frankfurt gewechselt, dort aber gescheitert war. Unter dem gebürtigen Mannheimer drehte sich erst einmal das Spielerkarussell, und zwar

mächtig! Unter anderem verließen Torhüter Matthias Hain, Pfannkuch (nach 7 Jahren in Blau und Gelb), Jurgeleit, Bennert und Dehne den Verein. Fokin (ebenso 7 Jahre beim BTSV) beendete seine Karriere als Aktiver, blieb dem BTSV aber zunächst als Co-Trainer erhalten. Dafür konnte Fanz u.a. die Spieler Hecking, Henze, Küpper, Eigner, Rodrigues, Edmond sowie Torwart Zimmermann von einem Wechsel zur Eintracht überzeugen und zog zusätzlich noch Tobias Rau und Torwart Kirschstein von der U19 sowie Mirko Burgdorf von den eigenen Amateuren in den Profikader hoch. Kolakovic kehrte nach seinem missratenen Bielefeld-Engagement endgültig zu den Löwen zurück.

Nachdem man in der Vorsaison an den eigenen Ansprüchen gescheitert war, gab man sich im Sommer 1999 mit weniger zufrieden. Die Eintracht-Mannschaft sollte unbedingt einen der ersten 5 Plätze erreichen! Dieses Ziel war deshalb ausgegeben worden, weil der DFB beschlossen hatte, ab der Saison 2000/01 aus vier Regionalligen zwei zu machen. Für die Regionalliga Nord waren nur 5 bzw. 6 Plätze vorgesehen. Wer also nicht in die Viertklassigkeit abrutschen wollte im Norden, musste mindestens Sechster werden, besser noch Fünfter.

Die Blaugeben starteten hervorragend. Aus den ersten drei Partien holten sie die Optimalpunktzahl bei 5:0-Toren, und auch das 1:1 zuhause gegen die Osnabrücker vor 17.714 Zuschauern am 4.Spieltag war sehenswert. Danach geriet das Saisonziel jedoch mit drei Niederlagen in Folge etwas aus den Augen. Bis zur Winterpause kam aber nur noch eine Niederlage hinzu, sodass der BTSV mit 36 Punkten aus 20 Begegnungen auf Platz 5 überwinterte. Einerseits wäre ohne die ständigen Verletzungen von Leistungsträgern ein besserer Tabellenplatz möglich gewesen, andererseits hätte es ohne die nachverpflichteten Fahd Dermech, Jacob Thomas und dem Brasilianer Everson deutlich schlechter ausgesehen. Im Winter kamen noch Stürmer Dirk Weetendorf und Grzeskowiak hinzu. Dafür verließ Thorsten Kohn nach 5 ½ Jahren den Verein – ein echter Löwe ging!

Die Rückrunde begann für Eintracht mit einem 1:0-Sieg beim souveränen Tabellenführer aus Osnabrück. Auch der blaugelbe Anhang, der in Stärke 2.500 aufgelaufen war, verkaufte sich durch Raketen und Bengalos gut. Mit diesem Sieg im Rücken geriet die angestrebte Qualifikation für die zweigeteilte Regionalliga nie mehr wirklich in Gefahr. Für ganz nach Oben reichte es aber auch nicht. Dazu waren zu viele Stammspieler zu oft auch in der Rückrunde verletzt. Der BTSV wurde schließlich mit 69 Punkten (aus 34 Partien) und ebenso vielen geschossenen Toren Dritter der Abschlusstabelle.

„Alles in Butter“ also in der Okerstadt?? – Na ja, da wäre noch der gegen Saisonende abgeschlossene Vertrag mit der „Sportwelt“, Tochter der „Kinowelt“ von Kölmel, der Eintracht mit einem mittleren einstelligen Millionenbetrag zur Entschuldung verhalf, aber die Majorität an der zu diesem Zweck ins Leben gerufenen „Marketing GmbH“ kostete.

In die neue Saison 2000/01 der nun zweigeteilten Regionalliga (Nord + Süd) hätte der BTSV eigentlich voller Vorfreude gehen können. Die Abgänge von Deffke, Milovanovic, Everson und Dermech, um die wichtigsten zu nennen, schienen mit den neuverpflichteten Akteuren Kais Manai, Alessandro da Silva, Yenay und Kuci u.a. ausgeglichen worden zu sein. Die Trainerfrage war vorab geklärt worden, indem Fanz einen neuen Vertrag unterzeichnet hatte. Zudem erwartete die Eintracht nun attraktive Gegner. Statt Hasetal Herzlake und Ricklingen würden Fortuna Düsseldorf und Union Berlin kommen. Ärger gab es aber schließlich um Hecking, als Fanz ihn unbedingt als Co-Trainer beschäftigen wollte. Präsident Dohr sagte ab, weil der BTSV mit Uwe Hain und Fokin bereits zwei Assistenten beschäftigte. Der Umgang mit dieser Angelegenheit in der Öffentlichkeit veranlasste Dohr, der sich zuvor schon wiederholt unfair kritisiert fühlte (Sandhove, Trainingslager letzten Winter), als Präsident der Eintracht zurückzutreten. Am 10.Juli wählte die Mitgliederversammlung Glogowski zum Nachfolger.

Der Zufall wollte es, dass die Löwen zuerst gegen den SC Verl antreten mussten, dem Verein, zu dem Hecking nun als Trainer gewechselt war, nachdem es für ihn in Braunschweig nicht mit einem Job geklappt hatte. Eintracht siegte vor 13.691 Zuschauern durch 2 Tore von Weetendorf 2:0. Nach einem 0:1 beim KFC Uerdingen (Tor: Teixeira) folgten 4 Siege und 2 Unentschieden, bevor es am 30. September an der Hamburger Straße vor 17.000 Zuschauern zum Duell des Dritten gegen den Tabellenführer kam. Eintracht (17 Punkte/ 8 Partien) empfing Erzgebirge Aue (21/ 9). Blaugelb siegte durch Treffer von Manai, Rodrigues und Weetendorf (2) in einer begeisternden Begegnung 4:1. Derweil holte Serge Branco in Australien mit Kamerun olympisches Gold und wechselte kurz darauf in die Bundesliga zu Frankfurter Eintracht. Die Freude über den Aufstieg von Serge (und die erhaltene Ablösesumme) wurde jedoch überlagert durch 0:1-Niederlagen bei Fortuna Köln (trainiert von Peter Vollmann) und Preußen Münster und einem 0:0 gegen den SC Babelsberg mit teilweise unerklärlichen schlechten Leistungen. Danach erhielt Trainer Fanz mit Patrick Falk seinen erklärten Wunschspieler und sofort stellte sich der Erfolg ein. Mit 4 Siegen und 2 Punkteteilungen sicherten sich die Löwen noch die Herbstmeisterschaft. Einziger Wermutstropfen in dieser Zeit: Kais Manai war aus dem Mannschaftskreis verbannt worden, weil er mit seinen reduzierten Einsätzen seit dem Köln-Spiel unzufrieden war. Er verließ Eintracht dann bald.

Auch in die Rückrunde, die noch im „alten“ Jahr begann, startete der BTSV erfolgreich. Waren einige Fans nach dem 1:1 bei Verl noch skeptisch, so ging nach dem überragenden 5:0 gegen Uerdingen am 105. Geburtstag des Vereins jeder mit dem euphorischen Gefühl nach Hause ‚Dieses Mal packen wir den Aufstieg!‘ Fanz. schürte dann auch die Hoffnungen, indem er im Interview mit der Braunschweiger Zeitung erklärte: „Wenn wir konstant spielen, steigen wir auf“.

Dass es nicht so kam, war vor allem zwei Fakten zu verdanken. Nach einem gelungenen Auftakt ins neue Jahr beim Tabellenzweiten VfB Lübeck mit 1:1 und einem mühsamen Remis mit demselben Ergebnis zuhause gegen Lüneburg stand das Auswärtsspiel bei Union an. Die Berliner galten als Fünfter der Tabelle ebenfalls als ernsthafter Aufstiegs kandidat, zumal sie in der Winterpause noch den aktuell Führenden in der Torjägerliste Daniel Teixeira von Uerdingen verpflichtet hatten. Durch einen Doppelschlag von Weetendorf, schon seine Tore 12 und 13, in Halbzeit 1 führte der BTSV bis 13 Minuten vor Schluss mit 2:0. Union gelang der Anschluss und kam kurz vor Schluss zu einem sehr zweifelhaften Elfmeter. Schiedsrichter Bernd Heynemann aus Magdeburg wertete das Anschießen des angelegten Arms von Edmond (ohne Bewegung) als strafwürdig und pffiff. In jeder Diskussionsrunde, die das frühere SED-Mitglied als ehemaliger Schiedsrichter bis heute noch besucht, bezeichnet er ähnliche Situationen als nicht-strafstoßwürdig, aber der Wendehals, der in der CDU politische Karriere machte, war seiner Zeit auch als Heimschiedsrichter bekannt. Teixeira verwandelte zum Endstand von 2:2. Danach ging es mit den Löwen bergab. Zwar siegte man nach einer – bedingt durch Spielausfall und „spielfrei“ (19er-Liga!) -- dreiwöchigen Pause noch bei TeBe Berlin mit 3:1, danach ging jedoch gar nichts mehr. Nach einem Remis zuhause gegen eine im unteren Mittelfeld beheimatete Mannschaft folgten fünf Niederlagen, unterbrochen nur durch ein 2:1 gegen Münster. Okay, Eintracht hatte wieder mit Verletzungspech zu kämpfen, aber man hatte nicht mehr das Gefühl eines funktionierenden Mannschaftsgeistes. Trainer Fanz gelang es nicht, sein Team zu 100%iger Leistung zu führen. Es gab Gerüchte, dass schon – vom Disput mit Manai abgesehen – seit Weihnachten Dissonanzen zwischen Trainer und Mannschaft bestehen würden, aber die wären durch den Erfolg bei Union und die ungefährdete Tabellenführung sicherlich „zugedeckt“ worden.

Die Aufstiegsträume hatten sich für Eintracht bei 11 Punkten Rückstand auf Platz 2, der zum Aufstieg berechnete, natürlich erledigt. Nach einer weiteren Heimmiederlage galt das auch für das Kapitel „Trainer Fanz“. Uwe Hain übernahm und brachte die Saison mit 0 Punkten aus 4 Partien mehr schlecht als recht zu Ende. Der Herbstmeister landete schließlich auf Platz 8. Die Braunschweiger Zeitung kommentierte: „Vom Ligaprimus zum KlassencLOWN“.

Einen neuen Trainer hatte der BTSV zu diesem Zeitpunkt schon gefunden. Peter Vollmann, der mit ganz bescheidenen Mitteln Fortuna Köln einen nicht zu erwartenden 4.Tabellenplatz geführt hatte, sollte es richten. Er bekannte sich auch zum Saisonziel des Vereins 2001/02, das da lautete: Aufstieg! Vollmann dünnte den Kader aus, wobei einige Spieler auch aus eigenem Antrieb gingen. Ohne Rau, Falk, Kuci, Henze, Kolakovic, Yenay u.a. wurde ein neuer Kader aufgebaut. Von der alten Mannschaft blieben schließlich nur 13 Akteure, darunter das Torwart-Trio. Verstärkt wurde der Kader durch gleich 5 Spieler von Vollmanns alter Kölner Mannschaft und außerdem u.a. mit Dirk de Wit von Eintracht Trier. Die letzte Verpflichtung wurde wenige Stunden vor Saisonbeginn bekanntgegeben. Dank einiger Sponsoren war es dem BTSV gelungen, mit Teixeira DEN Torjäger der Regionalliga Nord in die Okerstadt zu locken. Die erneute Verpflichtung von Everson hatte man durch eigene Fehler, nennen wir es (freundlich) Unbeweglichkeit, zuvor verpasst. – Schade eigentlich!

Mit einer endlich wieder einmal überschaubaren Anzahl an Fußballern ging Eintracht am 27.Juli das Unternehmen „Aufstieg 02“ an.

Der Auftakt gegen die Bayer-Amateure gelang schon ´mal. Beim 4:0 waren mit Schanda, de Wit (2) und Schuchhardt ausschließlich neue Spieler erfolgreich gewesen. Allerdings ging es nicht ganz so erfolgreich weiter. In den nächsten 7 Spielen erlitten die Löwen gleich 3 Niederlagen (in Essen, Lübeck und Chemnitz) und spielten zuhause einmal Unentschieden, allerdings gegen den Mitfavoriten VfL Osnabrück. Platz 4 war die Folge. Der Rückstand auf Lübeck betrug schon 9 Punkte, auf den Dritten der Tabelle 4. Für Neuverpflichtung Dirk de Wit dagegen hätte die Saison gar nicht besser beginnen können. Er war schon fünfmal als Torschütze in Erscheinung getreten, davon dreimal durch direkt verwandelte Freistöße.

Und es ging so weiter. 9.Spiel -- 6.Tor, 10.Spiel -- 7.+8.Tor, 11.Spiel -- 9.+10.Tor. Nun profitierte auch Eintracht in dem Maße von seinen – fast ausschließlich aus größerer Entfernung oder durch Standards – erzielten Treffern, wie man sich das erhofft hatte. Auch wenn Teixeira noch nicht so funktionierte wie gewünscht, war der BTSV durch die drei Siege mit Platz 2 im Aufstiegsrennen zurück. Einem 1:1 in Bremen, über das noch zu schreiben sein wird, folgten zwei weitere Dreier, in denen nun auch Teixeira (mehrfach) traf. Mit 29 Punkten hieß der Tabellenführer jetzt: Eintracht Braunschweig !

Eigentlich wären die Löwen nach der ersten Heimmiederlage gegen Düsseldorf mit 1:2 in der Tabelle abgerutscht, jedoch bekamen sie kurz darauf 2 zusätzliche Punkte zugesprochen. Aus dem 1:1 bei Werder Amateure wurde am „Grünen Tisch“ ein 2:0, weil die Bremer kurz vor Schluss einen nicht-spielberechtigten Spieler eingewechselt hatten.

Es folgte ein 3:0 gegen Aue, in dem neben de Wit auch die erstmals gemeinsam eingesetzten Torjäger Teixeira und Weetendorf je einmal netzten. Die Lokalpresse titelte „Torjäger-Duo verzückt die Fans“. Verzückt oder in ähnlichem Zustand wird der Eintracht-Anhang auch einen Spieltag später zur Kenntnis genommen haben, dass ihre Mannschaft trotz eines 1:1 bei Wattenscheid 09 die Herbstmeisterschaft errang, weil die drei unmittelbaren Verfolger verloren hatten. Der Vorsprung auf Platz 3 betrug nun 3 Punkte.

Von diesem war aber vier Spieltage später, als es in die lange Winterpause ging, nichts mehr übrig, im Gegenteil. Eine Niederlage, zwei Punkteteilungen und ein mühsames 1:0 gegen den 1.FC Magdeburg führten dazu, dass die Blaugelben hinter Lübeck und Uerdingen auf Platz 3 zurückfielen. Zudem konnte RW Essen noch vorbeiziehen, da sie mit einer Partie im Rückstand waren. Wenigstens war die weitere Existenz des BTSV Eintracht von 1895

gesichert. Kölmels Sportwelt war in wirtschaftliche Schieflage geraten und konnte, wie zu Saisonbeginn schon, keine Kredite oder Bürgschaften mehr vergeben. In beiden Fällen sprang die Stadt Braunschweig ein und half den Löwen letztendlich als Bürge.

Nachdem das Auswärtsspiel in Osnabrück wegen der Witterungsverhältnisse abgesagt worden war, stand für die Blaugelben gleich als erste Begegnung im neuen Jahr das Duell gegen Spitzenreiter Lübeck an. 13.700 Zuschauer sahen am 2. März Eintrachts 2:0. Piorunek, der im Winter 00/01 noch von Trainer Fanz an die Oker geholt worden war, traf in der 80. Minute per Kopfball zur Führung, Jacob Thomas sorgte mit einem Alleingang auf das vom mitstürmenden Torhüter verlassene Tor kurz vor Schluss für die Entscheidung.

Nach zwei positiv zu wertenden Unentschieden in Osnabrück und beim Mittkonkurrenten KFC Uerdingen, wurde auch der Tabellenfünfte aus Chemnitz zuhause mit 2:0 besiegt, gefolgt von einem 1:0 beim Abstiegs Kandidaten Dresdner SC. Der BTSV lag nun wieder an der Tabellenspitze, mit Teixeira (13) und de Wit (11) stellte man auch den 1. und 3. der Torjägerliste. Auch wenn RWE und Lübeck nur einen bzw. zwei Punkte zurücklagen, sah die blaugelbe Zukunft rosig aus, weil man die letzten acht Begegnungen abgesehen von Wattenscheid (6.), ausschließlich gegen Teams von Platz 9 abwärts bestreiten musste.

Dass auch fast sichere Absteiger nicht bereit sind, die Punkte brav abzuliefern, erfuhren die Löwen gleich am nächsten Spieltag, dem 28.. Mit Fortuna Köln reiste der Letztplatzierte an. Die Fortunen hatten den personellen Aderlass, den insbesondere der BTSV ausgelöst hatte, sportlich nicht verkraftet, und lagen bereits 11 Punkte hinter dem Vorletzten zurück. Eine Aufgabe, die man im Vorbeigehen löst, so dachten zumindest einige der 12.240 Zuschauer. Eintracht wurde seiner Favoritenrolle zunächst auch gerecht und führte durch Tore von „Texas“ Teixeira und dem von seinem Kreuzbandriss genesenen Schuchhardt nach gut 60 Minuten mit 2:0, gab die Partie danach aber aus unerklärlichen Gründen noch aus der Hand. Der Ausgleich fiel 5 Minuten vor Schluss – 2:2, Ende! Lange Gesichter in der Löwenstadt! Diese wurden noch länger, als der BTSV eine Woche später beim Viertletzten SC Paderborn – nach zweifelhaftem Elfmeter, unberechtigtem Platzverweis für Schuchhardt und Gelb-Rot für Teixeira -- 1:3 verlor. Trotz dieser unbefriedigenden Ergebnisse behielten die Löwen ihre Spitzenposition, weil die Konkurrenz ebenfalls gepatzt hatte. Insofern war sichtbarer Schaden noch nicht entstanden. Was man aber in dieser Situation überhaupt nicht noch brauchen konnte, war der Ärger um de Wit. Der Mittelfeldspieler war mit Disziplinmängeln aufgefallen -- man munkelte, er fühlte sich nicht ausreichend wertgeschätzt -- und meldete sich nach einem längeren Gespräch krank. Er machte danach kein Spiel mehr für die Eintracht.

Die Löwen gewannen daraufhin zwar ihre nächsten zwei Heimpartien jeweils mit 3:0, verloren jedoch das Auswärtsspiel zwischendrin in Münster mit 2:4. Kais Manai, der in der Vorsaison noch das blaugelbe Trikot getragen, Braunschweig im Streit verlassen und öffentlich „nachgetreten“ hatte, spielte für die Preußen groß auf und erzielte 2 Tore. Eintracht beendete die Begegnung vor 4.000 Zuschauern davon die Hälfte aus der Löwenstadt, wieder nur zu Zehnt.

Drei Spieltage vor dem Ende war der BTSV „nur“ noch Tabellenzweiter 3 Punkte hinter den Lübeckern zurück und punktgleich mit RWE. Die Essener würden jedoch am Saisonende wegen Lizenzverstößen noch einen Punkt abgezogen bekommen. Die Ausgangssituation war klar: Eintracht MUSSTE beim Drittlletzten aus Düsseldorf unbedingt gewinnen, um reelle Aufstiegschancen zu behalten. Nur 600 Fans konnten dabei sein, weil in Düsseldorf das Rheinstadion wegen Umbaus nicht zur Verfügung stand und die Fortuna ihre Punktspiele im Paul-Janes-Stadion austrug. Wer von den Zuhause-Geblienen nach ca. 15 Spielminuten den Videotext am Fernsehgerät aktivierte – einen PC hatte längst nicht jeder und von internet-fähigen Handys sprach noch keiner --, traute seinen Augen nicht. Düsseldorf führte

nach 8 Minuten bereits mit 2:0. Bis zum Wechsel tat sich nichts. In der 2.Halbzeit „explodierte“ Teixeira dann jedoch förmlich und stellte mit einem blitzsauberen Hattrick den 3:2-Sieg sicher. Da Paderborn am Tag danach gegen Essen gewann, konnten die Löwen schon am vorletzten Spieltag durch einen Sieg den Aufstieg sicherstellen. Es sah gut aus!

Am 12.Mai 2002 erlebte das Erzgebirge eine blaugelbe Invasion. Rund 5.000 blaugelb-Infizierte, darunter 1.100 in einem -- sich in den Bergen fürchterlich quälenden – Sonderzug, wollten beim vorzeitigen Aufstieg dabei sein. Das Unternehmen misslang, Aue siegte 2:1.

Da RWE Eintracht nicht den Gefallen getan hatte, erneut zu verlieren, sondern seine Partie gewann, kam es an der Hamburger Straße am 18.Mai somit zum großen Finale um den Aufstieg. Eintracht gegen Wattenscheid, den Tabellenvierten, im mit 23.500 Zuschauern restlos ausverkauften Stadion an der Hamburger Straße 210! Eintracht musste – wieder einmal – unbedingt gewinnen!

Die Blaugelben begannen falsch, versäumten aber, den Ball über die Linie zu drücken. Das rächte sich! Die Gäste gingen durch einen 18m-Schuss von Hamit Altintop, der mit seinem Zwilling Halil damals zur Gästeelf zählte -- später machten beide bei Schalke und Bayern Karriere -- nach gut 30 Minuten in Führung. Damit nicht genug! Teixeira, mit 19 Treffern erneut Torschützenkönig der Regionalliga Nord, erlitt einen Kreuzbandriss und musste in Minute 38 ausgewechselt werden. Für ihn kam Weetendorf. Diesem gelang vor der Pause nach Vorarbeit von Rodrigues auch der Ausgleich. 1:1 – immerhin! In Halbzeit 2 sank die Qualität der Angriffe der Blaugelben. Je mehr sich der Uhrzeiger in Richtung Spielende bewegte, umso mehr versuchten sie es mit der Brechstange. Inzwischen war auch durchgesickert, dass RWE in Führung gegangen war, also in der Tat nur ein Sieg Eintrachts für den Aufstieg reichen würde. Dieser gelang schließlich ... , weil der Gäste-Stürmer Iyodo zweimal 1:1-Situationen gegen Torhüter Zimmermann nicht nutzen konnte und weil Vollmann Mitte der 2.Hälfte richtig wechselte. Der Rest ist in der Löwenstadt legendär! 90.Minute, Kopfball Piorunek, 2:1, „schwak die Pille bis nach Wolfenbüttel, meinestwegen“ (Stefan Lindstedt), Abpfiff, Siegestaumel, überfluteter Platz! – Ende von 9 Jahren Drittklassigkeit!

Nach den Aufstiegsfeierlichkeiten, u.a. verewigte sich die Mannschaft ins Goldene Buch der Stadt, begannen Eintrachts Verantwortliche sofort mit der Kaderplanung. Von den Stammspielern gingen außer de Wit eigentlich nur Torwart Zimmermann und Frank Edmond. Beide beendeten ihre Karriere, der Erstgenannte freiwillig, der Zweite, weil sein Körper ihn dazu zwang. Vollmann hätte sich gern von 6 weiteren Spielern getrennt, doch das Vorhaben scheiterte mangels passabler Angebote. Bei der Verpflichtung neuer Akteure griff der BTSV nun wiederholt in Regale, die ihm als Drittligist noch verschlossen waren. Von Bundesligisten kamen Torwart Laux (Dortmund), Osthoff (Gladbach) und Rische (Radkappen). Außerdem wurden Torwart Kunze, Mazingu (früher: Dinzey), Karp (RWE), Choji (1.FC Saarbrücken) und Dziwior (1.FC Köln) verpflichtet.

Parallel zum sportlichen Bereich gab es in der Sommerpause auch Schlagzeilen zu Eintrachts Finanzen. Zum einen informierte Präsident Glogowski die Öffentlichkeit, dass die „Sportwelt“ nun nicht mehr an den Einnahmen aus dem Merchandising des BTSV partizipiert. In der Tat! „MB Fußball Beteiligungs- und Vermarktungs- GmbH“ hieß der neue Vertragspartner und der war „nur“ noch an den Fernsehgehdern beteiligt. Apropos Fernsehgehdern: Diese flossen nicht in dem Maße wie erwartet, was für ein Loch in Eintrachts Kasse von 500.000 Euro sorgte. Andererseits sorgte auch die von Sponsorensseite zugesagte Aufstiegsprämie für die Mannschaft in Höhe von ebenfalls 500.000€ für Irritationen. Glogowski sah den BTSV nicht in der Pflicht und zahlte schließlich 150.000€ aus.

Ob sich dieses Hick-Hack auf die Motivation der Spieler ausgewirkt hatte?

Es sah nicht so aus, denn gegen Waldhof Mannheim, immerhin Neunter der Vorsaison, gelang vor 21.360 Zuschauern ein 4:2-Erfolg zum Auftakt. Dziwior, Choji (2) und Rische hatten die vielumjubelten Treffer erzielt. „Eintracht feiert ein Fußballfest“ schrieb die Braunschweiger Zeitung hinterher. Es sollte das letzte Fußballfest für lange Zeit im Stadion an der Hamburger Straße bleiben. Die Löwen verloren nacheinander fünf Punktspiele, ein Pokalspiel und Weetendorf und Osthoff durch schwere, langwierige Verletzungen. Der Ausfall von beiden Akteuren wog schwer, zumal auch Teixeira noch nicht wieder fit war! Beide Spieler waren von Trainer Vollmann fest als „Säulen“ des Teams eingeplant. Es bedarf keiner gewagten Prognose, dass es mit den Verletzten ein 1:7 auf St.Pauli am 4.Spieltag nicht gegeben hätte.

Aber was half es? Die Löwen waren inzwischen bis auf Platz 17 der Tabelle abgerutscht, und Vollmanns Posten wackelte. Kurios, dass mit Reutlingen (nach 6 Punkten Abzug wegen Lizenzverstößen), Mannheim und Pauli gleich drei vor dem BTSV platzierten Vereine auch nur 3 Punkte auf dem Konto hatten. Das bedeutete, mit einem Sieg gegen den Aufstiegsanwärter Nummer 1, den 1.FC Köln, am 7.Spieltag bestand eine reelle Chance für die Blaugelben, die Abstiegsränge zu verlassen. Eintracht präsentierte sich auch – in den Trikots des neuen Sponsors TXU (Energie) -- endlich einmal in guter Form und hatte am Ende das 1:1 (Tor: Mazingu) mehr als verdient. Die Lokalpresse schrieb: „Bei Eintracht herrscht vorerst Ruhe“. „Vorerst“ war das richtige Wort, denn gut 3 Wochen oder 2 Spieltage später waren sowohl Trainer als auch Manager Holdorf schon Geschichte. Während das chancenlose 2:4 in Burghausen noch nicht zum Handeln geführt hatte, war den Verantwortlichen nach der 1:2-Heimniederlage gegen den vorher noch sieglosen Tabellenletzten aus Karlsruhe nichts anderes übrig geblieben. Ein „alter“ Bekannter übernahm. Motivator Reinders, der schon von 1987-90 als Trainer beim BTSV gearbeitet hatte, sollte die Löwen gemeinsam mit dem neuen Manager Wolfgang Loos zum Klassenerhalt führen. Die neue Ära ließ sich durchaus vielversprechend an. Auswärts erzielten die Blaugelben beim MSV Duisburg und dem Tabellenzweiten Eintracht Frankfurt jeweils mit Unentschieden ihre ersten Punkte in der Fremde und daheim folgte auf ein unglückliches 2:3 gegen Alemannia Aachen der zweite Saisonsieg. Durch ein Tor von Sambo Choji wurde der LR Ahlen 1:0 bezwungen. Die Okerstadt atmete durch. Mit Platz 16 und 3 Punkten Rückstand auf den rettenden Platz 14, besetzt von Ahlen, war der Anschluss geschafft .

Das sah Mitte Dezember schon wieder ganz anders aus. Nachdem die Löwen in den drei folgenden Partien jeweils mit 1:0 in Führung waren, aber aus diesen Spielen nur 1 lächerliches Pünktchen mitnehmen konnten, verloren sie auch im letzten Spiel der Hinrunde bei Mainz 05 mit 1:3 und überwinterten mit gerade einmal 10 Punkten auf Platz 17. Die Weihnachtsfeier der Mannschaft wurde abgesagt. Die Fans machten sich derweil Gedanken, wie angesichts von 2,5 Millionen Euro Schulden des Vereins das Geld für die Verpflichtung eines Spielmachers in der Winterpause aufgebracht werden kann. Letztendlich wurde die „Hall of Fans“ daraus, die seit Sommer 2003 vor der Südkurve steht.

Verpflichtet wurden schließlich Gorges und, nach dem Rückrundenauftakt in Mannheim (1:1), Karsten Hutwelker. Hutwelker, der zuvor beim -- in die vierte italienische Liga verbannten – AC Florenz gekickt hatte, konnte sich in Ruhe an seine neuen Mannschaftskameraden gewöhnen, denn die nächsten beiden Partien fielen der Witterung zum Opfer. Das nächste Punktspiel, das stattfinden konnte, war das Heimspiel gegen den FC St.Pauli. 18. gegen 17. lautete die Konstellation, weil die Hamburger vom Millerntor am 20.Spieltag den VfB Lübeck mit 2:0 besiegt hatten. Es wurde eine Katastrophe! Durch ein frühes Eigentor von Torwart Spoelder, der sich eine Flanke selbst ins Netz legte, verloren die Blaugelben mit 0:1. Der Rückstand auf einen Nicht-Abstiegsplatz betrug nun schon 10

Punkte. Allerdings war der BTSV gegenüber der Konkurrenz mit zwei Partien im Rückstand. Nach dem 1:0-Sieg (Tor: Thomas) im Nachholspiel beim SSV Reutlingen, dem ersten Auswärtssieg der Saison, bei dem Spoelder eine Klasse Leistung bot, sah es zwar vorübergehend besser aus, aber nur 1 Punkt aus nächsten beiden Begegnungen ließ die Hoffnungen auf den Klassenerhalt wieder merklich schwinden. Zumal sich der gerade genesene Osthoff erneut einen Kreuzbandriss zugezogen hatte. – Was für ein Pech!

Danach stand das zweite Nachholspiel an. 10.227 Unentwegte glaubten weiter an ihr Team und waren Mittwochabend in ihr Stadion an der Hamburger Straße gepilgert, um den BTSV gegen RW Oberhausen zu unterstützen. Es half! Die Löwen besiegten RWO nach 0:1-Pausenrückstand noch mit 2:1. Daniel Teixeira, der wieder fit und in Form war, hatte beide Treffer erzielt. Unglaublich! – Eintracht war tatsächlich in beiden Nachholpartien siegreich geblieben und hatte damit den Rückstand auf Platz 14 mehr als halbiert. 3 Punkte schienen aufholbar. Ob damit jedoch gleich am folgenden Wochenende angefangen werden konnte, erschien fraglich. Denn: Die Löwen mussten bei ihrem Angstgegner, dem souverän in der Tabelle führenden 1.FC Köln antreten. 1.500 Fans fuhren mit. Sie veranstalteten im Kölner Stadion, das sich gerade im Umbau befand, an diesem 9. März 2003 auf der Gegengerade einen Höllenlärm und übertönten nicht selten den Rest der insgesamt 30.500 Zuschauer. Jeder zog mit! – Es war ein Support, wie man ihn selten erlebt! Und er lohnte sich! Eintracht gelang mit dem 1:1 ein vermeintlich wichtiger Teilerfolg. Aber Konstanz schien für die Kicker von der Oker diese Spielzeit ein Fremdwort zu sein. Nach einem durchaus gelungenen Heimauftritt gegen starke Burghausener (0:0) präsentierte sich die Mannschaft beim ebenfalls gefährdeten KSC derart schwach, dass sie zu Recht 0:1 verlor. Es folgte ein 0:1 gegen den MSV im Eintracht-Stadion. Das Chancenverhältnis betrug 10:1, die Zebras nutzten ihre einzige Chance 5 Minuten vor dem Abpfiff. Mit 6 Punkten Rückstand und dem schlechteren Torverhältnis gegenüber einem Nicht-Abstiegsplatz nach 27 Spieltagen schien eine Vorentscheidung zuungunsten des BTSV gefallen zu sein.

Wer jedoch denkt, Löwen aus der Okerstadt würden aufgeben, wenn noch ein Fünkchen Hoffnung besteht, macht einen Fehler und riskiert schmerzhaft Wunden. Eintracht gewann danach seine verbleibenden 4 Auswärtspartien und spielte zu Hause zweimal Unentschieden. Mit nun 34 Punkten wiesen die Blaugelben als Tabellen-15. vor dem abschließenden Spieltag einen Rückstand aufs rettende Ufer von 2 Punkten auf und mussten ihr Heimspiel unbedingt gewinnen. Gegner war Mainz 05, das seinerseits die Punkte dringend brauchte, um vor den punkt- und torgleichen Frankfurtern aufzusteigen. Der Rest ist bekannt. Eintracht kassierte Tor um Tor, lag nach 61 Minuten hoffnungslos 0:4 (Tore: 4x Auer) zurück, und das ganze ausverkaufte Stadion – außer dem Gästeblock in der Nordkurve natürlich – feierte die de facto abgestiegene Elf in Blau und Gelb. So ist Braunschweig! Die Mannschaft ließ sich nicht hängen und schaffte tatsächlich noch den Ehrentreffer durch Thiam. Dieses 1:4 tat wiederum Mainz richtig weh, weil die Frankfurter durch ein Tor in der letzten Spielminute noch 6:3 gewannen und damit statt dem Karnevalsclub aufstiegen. Mainz-Trainer Klopp heulte sich anschließend gegenüber dem Fernsehsender Sport 1 über die ach so schlechten Eintracht-Fans aus, die tatsächlich Schadenfreude gezeigt hatten. Sport 1 sprang natürlich sofort auf den Zug auf und bezeichnete die blau-gelbe Fangemeinde als nicht-zweitligatauglich. So wurde aus einer bemerkenswerten Fanreaktion etwas Negatives. Everybody's darling Jürgen Klopp? – Nicht im Land zwischen Harz und Heide!

Nach dem Abstieg stand selbstredend ein umfangreicher Personalwechsel an. Die Positionen des Trainers und Managers blieben aber unangetastet, da die Verantwortlichen schon frühzeitig entschieden hatten, mit Reinders und Loos weiterzumachen. Dafür passierte bei den Spielern umso mehr. Vom Zweitliga-Aufgebot blieben im Wesentlichen nur Torwart

Kunze, Küpper, Sümmnich, Mazingu, Thomas, Rische und Fuchs übrig. Stürmer Dirk Weetendorf musste seine aktive Karriere beenden und blieb dem BTSV zunächst als Jugendtrainer erhalten. Von den über 10 Neuverpflichtungen sollten insbesondere Torhüter Stuckmann, Jülich, Grimm, Daniel Graf und ein gewisser Marc Arnold blau-gelbe Geschichte schreiben.

Da Eintracht die Spielstärke die anderen Mannschaften in der Regionalliga Nord nicht einschätzen konnte, formulierte man das Saisonziel 2003/04 entsprechend vorsichtig: „Um den Aufstieg mitspielen!“ Angesichts des mit 4,4 Mln. Euro größten Etats (vor RWE und Dynamo) wäre eine geringere Erwartung auch unangebracht gewesen.

Der Saisonauftakt übertraf dann höchste Erwartungen. Die Löwen fuhren in den ersten 7 Punktspielen 6 Siege und 1 Unentschieden ein. Zudem schalteten sie im DFB-Pokal den Bundesligisten 1.FC Kaiserslautern (mit dem späteren WM-Torschützenkönig Miroslav Klose) durch Tore von Rische (2), Mazingu und Fuchs) mit 4:1 aus. Da der BTSV schon gegen alle Mannschaften, die die ersten Plätze in der Tabelle – hinter den souverän führenden Blaugelben -- belegten (Wuppertal, Chemnitz, Paderborn, Dresden, Essen), gespielt hatte (außer 2 Amateur-Teams), herrschte fast grenzenloser Optimismus. Zudem waren alle rund um die Eintracht, die sich zwischenzeitlich noch mit Torsten Lieberknecht verstärkt hatte, vom bevorstehenden Derby gegen die „Roten“ aus Hannover elektrisiert. Miss Reykjavik hatte dafür gesorgt, dass es in der 2.Pokalrunde zum Treffen von dem BTSV und „95+1“ kommen würde. Aber zuvor waren noch sechs Ligaspiele zu bestreiten...!

Diese holte die auf Wolke 7 schwebende Eintracht-Gemeinde zurück auf den Boden. Der Aufschlag war hart, denn die Blaugelben holten gerade einmal 2 Punkte. Gegen sämtliche vier Amateurteams kassierten sie Niederlagen und bei Sachsen Leipzig und gegen VfR Neumünster teilten sie sich die Punkte. Zugegeben, der Kreuzbandriss von Graf am 9.Spieltag traf den BTSV hart, aber Neumünster??? Die Elf aus dem Städtchen in Schleswig-Holstein lag hoffnungslos mit 3 Punkten nach 12 Spieltagen in der Liga zurück, und den Löwen gelang gerade einmal in der Nachspielzeit der Ausgleich zum 1:1?? Das konnte es doch nicht sein! Mit 21 Punkten war Eintracht auf Platz 8 zurückgefallen, 4 Punkte hinter Aufstiegsplatz 2.

Die Misserfolgsserie interessierte vier Tage später, dem 29.Oktober, nur noch am Rande. Das Derby stand an! Natürlich war der „Tempel“ mit 23.000 Zuschauern ausverkauft. 4.000 Leuten standen in der Nordkurve, um die Kicker aus der sog. Landeshauptstadt zu unterstützen. Die Eintracht-Fans bewiesen mit einer für damalige Verhältnisse großartigen Choreografie, die in dem Satz mündete „Ein Kind hält Euch zum Narren“, seherische Fähigkeiten. Dann ging ´s los! Es brodelte! Die Roten, die inzwischen in der Bundesliga angekommen waren, dominierten zu Beginn, schafften jedoch nichts Zählbares. So stand es zur Pause noch 0:0. In der 2.Halbzeit spielte Eintracht Richtung Südkurve. (So praktizierte es der BTSV seit Saisonbeginn auf Anweisung von Reinders immer, wenn es möglich war.) Die supportffreudigsten Fans sahen also direkt vor ihrer Nase, wie Jacob Thomas auf Pass von Rische den Außenseiter aus der Löwenstadt unmittelbar nach dem Wechsel mit 1:0 in Führung brachte. Ohrenbetäubender Jubel! Der wurde noch größer, als nach vergeblichem Anrennen der West-Peiner kurz vor dem Ende Rische mit einem verwandelten Foulelfmeter endgültig zum Sieg führte. 2:0 – Derbysieg!

Dieser Pokalerfolg, 6 Punkte aus den nächsten 3 Punktspielen und der daraufhin wiederhergestellte Kontakt zu Rang 2 der Tabelle (2P Rückstand) ließen in Braunschweig wieder Ruhe einkehren. Diese währte jedoch nicht lang. Nachdem die Partien beim Mitabsteiger FC St.Pauli genauso wie der Rückrundenauftritt bei Dynamo Dresden mit 0:1 verloren worden war, hofften die Verantwortlichen noch, mit einem gelungenen Auftritt im Achtelfinale des Pokals die lauter werdende Kritik zu ersticken. Mit Alemannia Aachen kam

dieses Mal ein Zweitligist an die Hamburger Straße. Eintracht war chancenlos und verlor deutlich mit 0:5. Und danach noch das Heimspiel gegen den Überraschungsspitzenreiter Wuppertaler SV. „Schwere Zeiten für Uwe Reinders“ und „Zukunft von Uwe Reinders ungewiss“ titelte die Lokalpresse. Das Präsidium beschloss – zur (angeblichen) Freude der Mannschaft – mit dem Trainer weiterzumachen und ging in die lange, bis Ende Februar währende Winterpause.

Im Januar wurde Patrick Bick verpflichtet. Zudem kehrte Rodrigues aus Saarbrücken zurück. Sonst passierte nicht viel, außer dass sich die Meister-Mannschaft endlich ins Goldene Buch der Stadt eintragen durfte. 1967 hatten sie sich nur ins Gästebuch eintragen sollen.

Vor dem Punktspielstart bei den HSV-Amateuren erklärte Reinders noch vollmundig „Wir greifen noch einmal an“, nach der 0:1-Niederlage, zu der Marc Arnold mit einem verschossenen Elfmeter beitrug, konnte er nur noch seine Entlassung kommentieren. Die Verantwortlichen hatten umgehend gehandelt. – Ein Schelm, der dabei denkt: ‚Es gibt günstigere Zeitpunkte für einen Trainerwechsel!‘ Loos übernahm und holte 1 Punkt aus 2 Partien. Dann stand der Nachfolger von Reinders fest: Michael Krüger, zuvor Trainer von VfL Wolfsburg 2, sollte den BTSV wieder in die Erfolgsspur führen. Kurz wurde in Fankreisen seine unmittelbare Radkappen-Vergangenheit thematisiert, aber wer nimmt diese Betriebssportgruppe schon ernst. Da Krüger außerdem aus den restlichen 12 Begegnungen 24 Punkte (7/3/2) und zudem den NFV-Pokal holte, verschwand diese Diskussion schnell im Nirwana. Eintracht wurde am Ende Sechster. Der Abstand zu Platz 2 betrug 13 Zähler.

Zwei Spiele aus der Ära des neuen Trainers verdienen besondere Erwähnung:

- 1.) Eintracht gewann auch das Rückspiel beim tapferen Aufsteiger VfR Neumünster, der gleich wieder absteigen musste, nicht. Dank zweier verwandelter Elfmeter gelang dem Club aus Schleswig-Holstein gegen die Löwen ein 2:2.
- 2.) Nach dem 3:2 gegen St.Pauli am letzten Spieltag (5.Juni) waren sich die Eintracht-Fans einig: Dieser Schiri kann wiederkommen! Robert Hoyzer hatte gleich 2 Treffer der Hamburger nicht anerkannt. – Später stellte sich heraus, dass sich Hoyzer von einer kroatischen Wettmafia bestechen lassen und verschiedene Partien verpiffen hatte. U.a. auch die Partie des BTSV gegen die Kiez-Kicker.

Für die Regionalliga-Saison 2004/05 hatten Trainer und Manager schon frühzeitig begonnen, ihre Hausaufgaben zu machen. Schon im Mai wurden Martin Amedick (21 Jahre alt), Benjamin Siegert (23), Jan Tauer (20) und Ahmet Kuru (22) verpflichtet. Im Juni folgten mit Nermin Celikovic (23) und Denni Patschinsky (20) weitere junge, vielversprechende Spieler, die sich in der Oker-Metropole entwickeln sollten. Von den „gestandenen“ Akteuren verließ Mazingu auf eigenen Wunsch den Verein. Arnold und Thomas wurden keine neuen Verträge angeboten; Thomas deshalb, weil er nicht ins System passte, das Krüger spielen lassen wollte. Er wechselte zum VfB Lübeck.

Nachvollziehbar war, dass Eintrachts Verantwortliche für das Sportliche sich mit Prognosen oder Zielen zurückhielten. Zu sehr war der Kader verjüngt worden, zu wenig konnte man die Stärke der anderen 18 Teams einschätzen. Als Favoriten für die Trainer galten dann auch in erster Linie der SC Paderborn und der VfL Osnabrück mit je 14 Nennungen vor dem VfB Lübeck mit 11 und Union Berlin mit 7. Eintrachts Name wurde sechsmal genannt. Die Fans hatten dennoch Lust auf die neue Mannschaft. 4.000 Dauerkarten wurden vor dem Saisonstart verkauft – so viele, wie seit 1981/82 nicht mehr.

Diese 4.000 sehen dann gemeinsam mit den anderen 8.500 Zuschauern im Eintracht-Stadion zum Auftakt einen „bescheidenen“ Auftritt ihrer Mannschaft mit einem 0:0 gegen Borussia Dortmund Amateure. Als auch das 2.Spiel in Düsseldorf mit 1:3 verloren ging, stellten sich einige die Frage, ob der Weg der extremen Verjüngung des Teams nicht zu mutig war. Diese Frage hatte sich fünf Tage später erledigt. In einem begeisternden

Mittwochabend-Spiel zerpfückte der BTSV am 11. August den VfB Lübeck mit 6:2. Kuru traf 4x und erzielte dabei mit einem Fallrückzieher das „Tor des Monats“ in der Sportschau. Die beiden Gegentreffer fielen nach der 80. Minute beim Stand von 6:0, als nichts mehr schiefgehen konnte.

Den Schwung aus dieser Partie nahmen die Löwen mit. Sie siegten nacheinander in Chemnitz, im Pokal gegen den Zweitligisten Burghausen, gegen Werder Amateure, in Münster 5:0 (Hatrick Fuchs), gegen WOB 2 und spielten beim Tabellenvierten aus Uerdingen 2:2. Eintracht war damit in der Tabelle hinter den HSV-Amateuren und Paderborn, das im Gegensatz zu den Blaugelben noch nicht ausgesetzt hatte, auf den 3. Platz vorgerückt.

Diese positive Entwicklung trat aber für ein paar Tage in den Hintergrund, denn die 2. Pokalrunde stand an. Eintracht gegen Hertha BSC, Regionalliga gegen Bundesliga! Das Spiel fand am Mittwochabend (22.9.) statt. – Ein gutes Omen für den BTSV, weil doch die beiden Partien an diesem Wochentag gegen Lübeck und Werder 2 überzeugende Siege gebracht hatten? YES! Hochverdient behielt Eintracht mit 3:2 die Oberhand! Die siegbringenden Tore erzielten Graf, Grimm und Madlung, ein gebürtiger Braunschweiger, jedoch in den Diensten von Hertha, mit einem Eigentor.

In der Liga holten die Löwen danach in 7 Begegnungen 14 Punkte. Lediglich das Auswärtsspiel in Wuppertal ging 0:1 verloren. Mit dem letzten 1:0-Sieg am 16. Spieltag gegen St. Pauli durch ein Tor von Bick hatten sie auch wieder die Tabellenführung erobert.

So fuhren sie als Spitzenreiter der Regionalliga Nord zum Regionalligisten der Süd-Liga Bayern München Amateure. Das Pokal-Achtelfinale wartete. Thomas Brdaric hatte dem BTSV so ziemlich das beschissenste Spiel beschert. Aber was konnte man von einem Spieler der Radkappen schon erwarten, der im letzten Jahr die Schmach der Derby-Niederlage in den Diensten von 95+1 miterlebte? Eintracht schlug sich gut, unterlag aber im Wesentlichen durch einen Doppelpack des 161fachen Bundesligaspieler und 102fachen peruanischen Nationalspieler Paulo Guerrero mit 2:3. Viel bemerkenswerter als das Spiel selbst war jedoch das Verhalten der Eintracht-Fans. Am Dienstag, den 9. November reisten derart viele Löwen-Infizierte in das schnee- und eisbedeckte Bayern, dass die Lokalpresse anschließend schrieb, unter den ca. 4.000 Zuschauern sei der Löwen-Anhang leicht in der Überzahl gewesen. Im Stadion an der Grünwalder Straße konnte man sich nur an den Wellenbrechern langhangeln, so vereist war die Kurve.

Im Anschluss galt wieder alle Aufmerksamkeit dem Ligageschehen. Die Kicker aus der Okerstadt gewannen bei Union, in Bielefeld und Dortmund (jeweils Amateure) und holten gegen den Aufstiegsfavoriten Paderborn zwischendurch zuhause ein 1:1. In die Winterpause verabschiedeten sie sich mit der ersten Heimgniederlage der Saison, gegen die Fortuna aus Düsseldorf mit 0:2. Egal, wer kommt im letzten Heimspiel vor Weihnachten, es wurde in diesen Jahren zu einer liebgewonnenen Angewohnheit der Löwen, diese Partie zu verlieren. Dennoch wurde der Herbstmeister Eintracht Braunschweig auch Wintermeister. Der BTSV führte mit 41 vor Paderborn mit 40 Punkten. Lübeck und Uerdingen folgten mit 36.

Im Braunschweiger Land ließ sich so gut Weihnachten feiern. Man blickte optimistisch ins Jahr 2005. Krüger schien mit den „Korsettstangen“ Jülich, Grimm, Rische, Bick, Graf, von denen die letzten zwei immer wichtiger wurden, und den „jungen Wilden“ Stuckmann, Siegert, Amedick, Celikovic, Fuchs und Kuru, der mit 14 Treffern die Torjägerliste anführte, die richtige Mischung gefunden zu haben.

Die Winterpause wurde dominiert von Vertragsverlängerungen (7), weiteren Dauerkartenkäufen (über 5.000), Budenzauber und Trainingslager in Belek. Neuverpflichtungen gab es nicht zu vermelden.

Die hatte der BTSV auch nicht nötig, denn er startete gleich einmal mit einem 2:2 beim Tabellendritten aus Lübeck ins neue Jahr. Bis zum 30.Spieltag blieben die Löwen ungeschlagen und zeigten der Konkurrenz mit 4 Siegen, darunter ein 2:0 gegen Uerdingen, und 3 Punkteteilungen ihre Krallen. Beim letzten Sieg gegen Münster (3:1) gab es erstmals im „Tempel“ einen Support über längere Zeit (20-30min) mit einem einzigen Lied zu hören. Was heute üblich in einem Spiel ist, wo unsere Eintracht antritt, verursachte damals „Gänsehaut-Atmosphäre“, wie es auch die Braunschweiger Zeitung beschrieb.

Eintracht war nach dem 30.Spieltag (je 28 Spiele) Spitzenreiter mit 57 Punkten vor Paderborn mit 55, Lübeck mit 53 und Osnabrück mit 50. Allerdings hatte der Verein noch die schweren Auswärtsbegegnungen in Kiel (8.), Osnabrück, St.Pauli (5.) und Paderborn zu absolvieren. ‚Na, das eine oder andere Pünktchen wird schon rausspringen‘, dachten die Fans. Ihr Optimismus schien durchaus berechtigt, denn die Mannschaft musste sich bisher erst dreimal geschlagen geben, davon zweimal gegen Fortuna Düsseldorf, und hatte auswärts auch bei Konkurrenten gepunktet. Wie dem auch sei! Die Blaugelben verloren tatsächlich die folgenden drei Auswärtspartien und gaben zuhause (vor einem 3:1 gg HSV Amat.) beim 1:1 gegen Kölns Amateure zu allem Überfluss Punkte ab. Drei Spieltage vor Schluss wies der BTSV mit 61 Punkten einen Rückstand von 5 Zählern auf Lübeck und Paderborn auf. Der VfB Lübeck hatte jedoch schon ein Spiel mehr ausgetragen. Es hieß also Hoffen und Zittern. Mit dem Zittern fingen die Löwen gleich einmal an. Im Heimspiel gegen Union Berlin an einem Freitag zitterte sich Eintracht am Ende zum 1:0-Sieg. Nun galt es zu warten, denn die Konkurrenz spielte erst Samstag. Auch das Hoffen wurde belohnt. Eintracht hatte es nach dem 0:1 der Marzipanstädter gegen Düsseldorf und dem 3:3 von Paderborn in Münster wieder selbst in der Hand, mit zwei Siegen sogar Meister zu werden, denn gegenüber dem SC hatte man das bessere Torverhältnis. Aber ein Sieg in Paderborn musste her, egal wie!

Schon Monate vor der entscheidenden Partie hatten die Eintracht-Fans in weiser Voraussicht damit begonnen, sich über das Internet Karten zu besorgen. Das führte letztendlich dazu, dass unter den gut 10.000 Zuschauern ca. 6.000 Eintrachtler waren. Als sie ankamen, sahen sie das Stadion gerüstet für die Aufstiegsfeier des SCP. Es war ein sehr heißer Tag und es war ein heißes Spiel, aber die Feier der Gastgeber fand nicht statt. Stattdessen feierte der Löwen-Anhang, denn ihre Mannschaft hatte dank den Treffern von Kuru (2) und Graf 3:1 gewonnen. Da der VfB Lübeck sich nicht wehren konnte (spielfrei), übernahm der BTSV die Tabellenspitze.

„Jetzt noch die bereits abgestiegenen Amateure von Arminia Bielefeld schlagen, dann ist der Aufstieg perfekt!“ – Was sich so leicht anhört, wurde schließlich zur Herkulesaufgabe. Es ging los mit einem groben Fehler von Stuckmann, der eine harmlose Flanke ins eigene Tor lenkte. Als nach einer gefühlten Ewigkeit Graf den Ausgleich erzielt hatte, dauerte es nicht lange und die Arminen lagen durch einen Glückstreffer noch vor der Pause wieder in Führung. Als erneut Graf in Minute 60 das 2:2 gelang, explodierte das mit 23.500 Zuschauern natürlich ausverkaufte Stadion und die 11 Blaugelben wurden nach vorn gebrüllt. Es war schließlich ein Elfmeter durch Rische (nach Foul an Graf), der das 3:2, den siegbringenden Treffer und damit den Aufstieg brachte. Jubel, überschwemmter Platz, ausgebuddelter Elfmeterpunkt, „Wolters“ hektoliterweise, Konvoi zum Altstadtrathaus, Eintragung ins Goldene Buch der Stadt! – Den Rest kennt man, aber es ist immer wieder schön!

In der Sommerpause gelang es den Verantwortlichen des BTSV, den Kader zusammenzuhalten, obwohl insbesondere Amedick und Kuru, der mit 24 Treffern Torschützenkönig geworden war, Interesse bei höherklassigen Vereinen geweckt hatten. An neuen Spielern wurden ausschließlich solche verpflichtet, die ablösefrei zu haben waren. Es

kamen schließlich sechs neue, von denen einzig und allein Brinkmann (aus Aachen) Fußabdrücke hinterließ. Die sensationellste Neuerung für die Zweitliga-Saison 2005/06 für die Fans hing aber nicht mit dem Spielerkader zusammen, sondern mit der Biermarke. Braunschweiger Bier raus, „Krombacher“ rein (gleichzeitig als Sponsor)! Da traten sogar die verkauften ca. 7.000 Karten, die den bisherigen Rekord von 1977/78 mit 5.500 förmlich pulverisierten, in den Hintergrund. Hoffentlich würde der Support nicht darunter leiden...

Über 1.000 mitgereiste Fans sahen im Stadion der Freundschaft, wie Eintracht zum Saisonauftakt haarscharf an einem Punktgewinn vorbeischrämte. Nach dem Führungstreffer von Rische dauert es bis zur 74. Minute, bis der schwache Schiri Schalk fälschlicherweise auf Elfmeter für Energie entschied. Der Elfer wurde verwandelt und zu allem Überflus erzielte Cottbus in Minute 89 den Siegtreffer. Grund zum Trübsal-Blasen? Keine Spur! Die Löwen hatten sich selbst und anderen bewiesen, dass sie mithalten können. Und das zeigten sie dann auch. LR Ahlen wurde 3:1 besiegt. Danach fand die erste Runde im DFB-Pokal statt. In den letzten beiden Spielzeiten war es dem BTSV gelungen, wenigstens einen Bundesligisten rauszuwerfen. Diese Praxis sollte beibehalten werden, als sich am 22. August Borussia Dortmund an der Hamburger Straße vorstellte. Die gut 22.000 Zuschauer im Stadion und – aufgrund der Live-Übertragung in der ARD -- noch mehr vor den Fernsehschirmen sahen in der 28. Minute das 1:0 für Dortmund und dann ... plötzlich nichts mehr. Das Flutlicht war ausgefallen und setzte auch nicht gleich wieder ein. Der Löwen-Anhang skandierte „Ohne Flutlicht habt ihr keine Chance“ und fasste sich in Geduld. Nach 12 Minuten konnte die Partie fortgesetzt werden, und fortan waren die Borussen auch mit Flutlicht chancenlos. Eintracht war einfach griffiger, erzielte vor der Pause noch durch Rische den Ausgleich und 6 Minuten vor dem Abpfiff durch Graf den Siegtreffer zum 2:1.

Den Schwung aus den Heimsiegen nahmen die Blaugelben mit, gewannen daraufhin beim Bundesliga-Absteiger Hansa Rostock mit 3:2, eroberten durch dem 3:0 gegen das von Möhlmann trainierte Greuther Fürth sogar die Tabellenführung und blieben auch danach bis zum 6. Spieltag ungeschlagen. Mit 13 Punkten und Platz 3 in der Tabelle nach 6 Partien stand nun das Auswärtsspiel bei 1860 München an. Der TSV spielte inzwischen – wie die „Großkopferten“ – in der in diesem Jahr eröffneten Arroganz-Arena. 8.000 Fans – in Worten: achttausend – begleiteten das blaugelbe Team in den Süden der Republik, weniger weil sie hässliche Ausgeburt des modernen Fußballs von innen sehen wollten, sondern selbstverständlich, weil sie die Mannschaft unterstützen wollten. Und vielleicht auch, um das eine oder andere Kaltgetränk zu konsumieren auf dem Oktoberfest, das zufälligerweise gerade stattfand. Eintracht verlor die Partie unverdient mit 0:1 und holte im Anschluss mit guten Leistungen in zwei Heimpartien jeweils (vor ca. 22.000 Zuschauern) ein Unentschieden gegen die Spitzenteams vom SC Freiburg und VfL Bochum.

Danach zog der Ligaalltag in Braunschweig ein. Die Aufstiegseuphorie war wahrscheinlich erloschen, der BTSV bot hin und wieder auch schlechte Leistungen und der Fußballgott trug nicht jedes Mal Blau und Gelb. Bis zur Winterpause holte Eintracht noch drei Siege, kassierte aber auch sechs Niederlagen, u.a. zuhause gegen Burghausen und im Pokal in Freiburg mit 1:4. Nach „guter“ Sitte wurde das letzte Heimspiel des Kalenderjahres gegen den Tabellenvorletzten Saarbrücken mit 1:2 ebenfalls verloren. Mit 24 Punkten zum Ende der Halbserie überwinterte der BTSV schließlich auf Platz 8 der Tabelle. Die von Trainer Krüger nach dem Bochum-Kick angestrebten 25 Zähler waren es also nicht ganz geworden. Es sah trotzdem gut aus in Bezug auf das Ziel Klassenerhalt zum Zeitpunkt des 110jährigen Bestehens des Vereins. Das Jubiläum feierten dann auch rund 500 Eintracht-Mitglieder und Gäste ausgelassen am 17. Dezember in der Millennium-Halle am Madamenweg. Einige Fans der Löwen hatten schon eine Woche vorher auf dem B-Platz ihre Version vorgestellt, was „man“ unter einer richtigen Feier versteht.

Die kurze Winterpause – am 23. Januar 2006 sollte schon weitergehen – verlief ruhig an der Oker. Wie im letzten Jahr nahm man von Neuverpflichtungen Abstand. Den einzigen Spieler, den man holen wollte (Kastrati), bekam man nicht.

Eintrachts Start in die Rückrunde verzögerte sich aber wegen Unbespielbarkeit des Platzes an der Hamburger Straße. Statt in der Kälte gegen Cottbus zu spielen oder wenigstens in heimischen Gefilden zu trainieren, flogen die Blaugelben für ein paar Tage in das sonnige, mit 15° angenehm warme Mallorca. Ob das die richtige Vorbereitung für das folgende Auswärtsspiel in Schnee und Eis war? LR Ahlen, inzwischen Tabellenletzter, beantwortete die Frage mit einem eindeutigen „Nein“ und siegte 3:0. Da auch das nächste Heimspiel ausfiel, mussten die Löwen im nächsten Spiel, 2 Wochen später, erneut auswärts antreten. Bei der SpGgg Greuther Fürth zeigten sie sich aber besser vorbereitet und siegten mit 1:0 (Tor: Bick). Dem folgte auf dem (aufgrund umfangreicher Vorarbeiten) endlich wieder bespielbaren heimischen Grund gleich der nächste „Dreier“ mit demselben Ergebnis gegen Dynamo (Tor: Kuru). Eintracht war im Jahr 2006 angekommen. Ärgerlich war nur, dass der BTSV lange auf Amedick würde verzichten müssen. Der erlitt nach einem extrem rüden Foul des Dresdners Bröker gleich mehrere Risse im Sprunggelenk.

Ob das folgende Auswärtsspiel bei Kickers Offenbach mit Amedick besser gelaufen wäre, weiß man natürlich nicht. Jedenfalls verloren die Löwen ohne den Innenverteidiger gegen die in der Tabelle deutlich schlechter postierten Hessen mit 0:2. Danach verlief die Saison für die Blaugelben bis zum 27. Spieltag relativ „normal“. Gegen um den Aufstieg mitspielende Spitzenteams verloren sie (Cottbus, Freiburg, Bochum), gegen andere Mannschaften punkteten sie, in der Regel dreifach (Paderborn, Rostock). Als der BTSV jedoch die nächsten beiden Spiele sowohl beim neuen Schlusslicht der Liga, den Sportfreunden Siegen, mit 1:4 (Trainer Krüger: „Das war kollektives Nichts“) als auch zuhause gegen den Spitzenreiter aus Aachen mit 0:1 verloren, musste man sich endgültig in der Tabelle nach unten orientieren. Der Vorsprung auf den ersten Abstiegsplatz (15.) betrug nur noch 5 Punkte.

Für das folgende Auswärtsspiel in Burghausen am Ostersonntag, den 16. April hatte Eintracht erstmalig eine Flugreise angeboten. Der Flug ging von Braunschweig-Waggum bis Salzburg, von dort mit dem Bus zum 50km entfernten Spielort und nach der Partie wieder denselben Weg zurück. Ca. 100 Löwen-Fans nutzten das Angebot, Hapag Lloyd Express meldete „ausverkauft“, und der Trip sollte sich gelohnt haben. Durch einen Doppelpack von Bick siegten die Okerstädter mit 2:1. Mit 40 Punkten auf der Haben-Seite wähten sich die Löwen und ihre Fans nun in Sicherheit. Es kam jedoch anders. Durch ein unglückliches 0:1 fünf Minuten vor dem Ende gegen Aue, einem Team auf Augenhöhe, vor 18.700 Zuschauer in Braunschweig und ein anschließendes 0:7 (!) in Karlsruhe geriet Eintracht noch einmal unter Druck. Zwar betrug der Vorsprung auf Platz 15 und 16 weiterhin 5 Punkte, aber die dort platzierten Dynamo und Saarbrücken hatten ein machbares Restprogramm. In Saarbrücken mussten die Blaugelben selbst noch antreten. Da auch das Torverhältnis nach der Klatsche von Karlsruhe miserabel war, reichte auch ein Punkt aus beiden Begegnungen eventuell nicht aus. Um ein Abstiegsendspiel zu vermeiden, musste also im letzten Heimspiel gegen die SpVgg Unterhaching am besten ein Sieg her. 20.000 Fans kamen an diesem 7. Mai ins Eintracht-Stadion, um den Klassenerhalt zu feiern und, sofern sie keine Auswärtsspiele besuchten, die Spieler in die Sommerpause zu entlassen. Sie wurden nicht enttäuscht. Eintracht gewann überzeugend 3:0 (Tore: Bick, Rische, Graf) und sicherte sich damit für ein weiteres Jahr die 2. Bundesliga. Dass Eintracht zum Abschluss beim 1:FC Saarbrücken 0:2 verlor, übrigens erneut vor Fluggästen aus Braunschweig, spielte keine Rolle mehr. Wie wichtig der Erfolg gegen Unterhaching dagegen war, sollte ein Blick auf

Platz 15 der Abschlusstabelle zeigen. Dort stand Dynamo und stieg tatsächlich mit 41 Punkten und einer Tordifferenz von -6 ab. Der BTSV beendete die Spielzeit als 12..

Beherrschendes Thema für die Eintracht-Fans in der Sommerpause waren nicht die Neuverpflichtungen und -- erst recht -- nicht das sog. Sommermärchen (Heim-WM), sondern die neuen Trikots der Löwen. Statt des Oberteils kam nun das Unterteil in Gelb daher, und für das Trikot wurde ein sog. Marineblau gewählt, das wie Lila wirkte. So etwas war jedoch mit den blau-gelb Infizierten und schon gar nicht mit den zahlreichen Traditionalisten unter ihnen nicht zu machen. Nach einem wahren Shit-Storm im Internet und in der lokalen Presse machte schließlich Präsident Glogowski das Zugeständnis, dass die Heimspiele weiterhin in den alten Trikots, also in Blau und Gelb stattfinden werden.

Wegen des beherrschenden Trikot-Themas waren die Neuverpflichtungen fast in den Hintergrund getreten. Krüger und Loos wussten nach der etwas mühsam verlaufenen Rückrunde natürlich, dass der Kader weiterer Qualitätszuführung bedurfte. Von den Leistungsträgern hatte man mit Ausnahme von Amedick, bei dem der Wechsel zum BvB schon im Winter feststand, keinen abgeben müssen. Mit den neuen Akteuren Banecki (von Werder) und Husterer (Bayern 2) für die Abwehr, Dennis Weiland (Mainz 05) für das Mittelfeld und Kastrati (Gladbach 2), Tobias Schweinsteiger (Lübeck) und Koejoe (Freiburg), der in der abgelaufenen Saison dreimal gegen den BTSV genetzt hatte, sah man sich gut für die neue Spielzeit 2006/07 gerüstet. Das Präsidium, das zusätzlich Geld in die Installierung einer neuen Rasenheizung investiert hatte, gab deshalb als Ziel für die neue Zweitliga-Saison einen Mittelfeldplatz aus. Die Fans hielten ihrem Verein im gewohnten Umfang die Treue. Wiederum wurden über 7.000 Dauerkarten abgesetzt.

Nach einem eher müden Auftakt mit zwei 0:0-Spielen zuhause vor 21.500 Zuschauern gegen Paderborn und bei Carl-Zeiss Jena unterlagen die Löwen am 3.Spieltag zur Überraschung vieler an der Hamburger Straße dem Aufsteiger TuS Koblenz völlig verdient mit 0:2. Schon kam Unruhe auf. Durch die 1:3-Niederlage im DFB-Pokal beim Drittligisten VfL Osnabrück und die – obligatorische – Niederlage der wieder einmal in die Tiefen der Zweitklassigkeit eingetauchten Kölner vom 1.FC (1:4) wurde es natürlich nicht besser. Und nun stellte sich mit dem KSC, bei dem man in der vergangenen Rückrunde mit 0:7 unter die Räder gekommen war, ausgerechnet noch der aktuelle Spitzenreiter im Eintracht-Stadion vor. Eintracht ging geschwächt in die Partie, da außer dem seit zwei Partien fehlenden Bick, dem der Ausfall bis zum Winter drohte, nun auch Daniel Graf ausfiel. Beide waren letzte Saison die wichtigsten Leistungsträger gewesen. In Anbetracht dieser ungünstigen Konstellation boten die Löwen eine ausgezeichnete Leistung, mit Abstand die beste seit dem Sommer. Nur, sie belohnten sich nicht im verdienten Maße. Statt einen Dreier einzufahren, mussten sie sich mit einem Punkt zufrieden geben. Der spätere Manager der 1.FCM und als Spieler häufig in der Kritik stehende Maik Franz hatte 7 Minuten vor dem Ende mit einem 25m-Schuss das unverdiente 2:2 für Karlsruhe erzielt.

In den neun Tagen bis zum nächsten Punktspiel wehte beim Training der Blaugelben ein anderer Wind. Trainer Krüger, der zuvor eigentlich sehr ruhig geleitet hatte, veränderte sich und schrie nun das eine oder andere Mal einzelne Spieler an. Er spürte offensichtlich den Druck, der auf ihm und seiner Mannschaft lastete. Drittlizter der Tabelle! – In Braunschweig erwartete man mehr! Mit dem Auswärtsspiel in Essen schien Eintracht eine lösbare Aufgabe vor sich zu haben, zumal Aufsteiger RWE auch erst 5 Punkte auf dem Konto verbuchen konnte. Allerdings musste Krüger nun zusätzlich auf den im Training verletzten Schweinsteiger verzichten. Im Sturm begannen daher Rische und Kastrati, der sich gegen den KSC nicht nur wegen seines ersten Tores als wertvoll erwiesen hatte. Die ersten drei, vier Minuten an der Hafestraße sahen dann auch aus blau-gelber Sicht gut aus, sofern man zu solch einem frühen Zeitpunkt überhaupt schon eine Einschätzung vornehmen kann.

Zumindest die Körpersprache stimmte. Dann zog sich der junge Stürmer Kastrati einen Kreuzbandriss zu und musste ausgewechselt werden. Für ihn kam Koejoe, der bisher zu keinem Zeitpunkt den in ihn gesetzten Erwartungen gerecht geworden war. So mancher fragte sich sowieso, wie man bei seinem überdimensionalen Oberschenkelumfang überhaupt noch laufen konnte. Mit einem Schlag wurde es ein anderes Spiel. RWE dominierte fortan in allen Bereichen und siegte völlig verdient mit 2:0. Eintracht fiel auf den letzten Tabellenplatz zurück. Drei Tage später wurden Krüger und Loos entlassen.

Hä, Krüger entlassen? Wie geht das denn, und, vor allem, warum? Es waren gerade einmal 6 Begegnungen absolviert, und Krüger und Loos sollten sich doch mit dem geglückten „Jugendkonzept“, dem vorzeitigen Aufstieg und dem Klassenerhalt genügend Reputation in der Oker-Metropole erarbeitet haben, um mehr Zeit zu bekommen, wieder in die Erfolgsspur zurückzukehren. Zugegeben, die Neuverpflichtungen vom vergangenen Sommer und dem Sommer davor waren nicht das „Gelbe vom Ei“ gewesen, aber so zu reagieren...? Zumal das Verletzungspech an den Füßen der Blaugelben klebte. Die Fanseele kochte (öffentlich)! Da musste etwas anderes dahinterstecken! Ganz aufzuklären war das aus Fansicht damals nicht, aber inzwischen gilt als wahrscheinlich, dass der Großsponsor in diesen Tagen Jochen Staake die treibende Kraft für die Entlassungen war. Sein Verhältnis zu Loos war offensichtlich arg gestört (Staake in BZ am 7.11.: „Loos hat sich selbst am meisten geliebt“!!!).

Wie dem auch sei bzw. war: Eintracht stand ohne Trainer da. Co Willi Kronhardt übernahm übergangsweise. Hinsichtlich der vakanten Managerposten erklärte Glogowski: „Da besteht kein akuter Handlungsbedarf.“ Der neue kaufmännische Geschäftsführer Dr.Dockter sollte diese Aufgabe zusätzlich wahrnehmen.

Zwei Wochen nach dem Essen-Spiel stellte sich im Stadion an der Hamburger Straße der aktuelle Tabellendritte TSV 1860 München vor. Tobias Schweinsteiger, der Bruder von Bayern-Basti, outete sich vor der Partie als 60-Fan seit Kindesbeinen. Das hielt ihn jedoch nicht davon ab, seinen Lieblingsverein mit 2 Toren zu „erschießen“ und den BTSV mit diesem 2:0-Sieg, dem ersten in dieser Spielzeit, vorübergehend aus den Abstiegsrängen zu befördern. Da die Partie am Freitagabend stattfand rutschte Eintracht auf Platz 14 hoch. Am Ende des Wochenendes war es wieder Platz 16. Das war auch gleichzeitig der Zeitpunkt, an dem die Verantwortlichen die Verpflichtung des (aus seinem Vertrag in Wehen herausgekauften) neuen Trainers Vasic bekanntgab.

Djurady Vasic` Wirken in Braunschweig war Slapstick pur. Erst erklärte er vor der Presse, das Team sehr gut zu kennen und ihm den Klassenerhalt zuzutrauen („gute Chancen“), eine Woche später sah er „in dieser Zusammensetzung nicht die Qualität für die 2.Liga“. Kurz darauf sagte er, der Anteil kleiner Spieler sei zu hoch, worauf Dr.Dockter sich in die Formulierung „Pygmäentruppe“ verstieg, schließlich stellten die Laktatwerte einen Grund für die schlechte Serie dar. Machen wir es kurz: Nach einer Serie 0:3, 0:2, 0:1, 2:3 (beim Vorletzten) und 0:4, mit der er sich unsterblich in Eintrachts neuerer negativer Geschichte gemacht hatte, wurde Vasic entlassen. Und nicht etwa vom Präsidenten Glogowski, sondern vom Großsponsor Staake. Der hatte kurzerhand den Präsidenten in Bezug auf den Profifußball – angeblich mit dessen Einverständnis – entmachtet, Vasic entlassen, Dr.Dockter zurück zu seinen Bilanzen geschickt und im Gegenzug versprochen, für alle Kosten des Trainerwechsels (Abfindung, Gehalt des neuen) aufzukommen. Danach ging alles ganz schnell. Eine Führungsgruppe unter Leitung von Staake, Glogowski bezeichnete sie als Task-Force, übernahm die Organisation für den Rest der Saison und verpflichtete noch vor dem nächsten Spiel Willi Reimann als neuen Trainer (mit Co Demuth) und Aschenbrenner als Manager.

Reimann ging vor seinem ersten Auftritt, einem Heimspiel gegen die Zebras, erst einmal in die Südkurve und schaffte mit der Mannschaft unter etwas kuriosen Umständen tatsächlich im Anschluss ein 1:1 gegen den Tabellendritten aus Duisburg. Es folgte mit demselben Ergebnis eine weitere Punkteteilung in Burghausen (Tor: Siegert), ein letztlich wenig überraschendes 0:1 zuhause vor knapp 20.000 Zuschauern gegen den Aufstiegsaspiranten aus Kaiserslautern und mit dem 0:0 beim FC Augsburg das dritte Remis unter dem neuen Trainer. So weit, so gut Hoffnung! Diese bröckelte nach dem 1:2 gegen Kickers Offenbach -- weniger wegen des Ergebnisses an sich, sondern mehr deshalb, wie hilflos und nervenschwach sich die Blaugelben nach der Führung durch Schweinsteiger angestellt hatten. Trauriges Weihnachten in Braunschweig mit der „Roten Laterne“ und 9 Punkten Rückstand auf einen Nicht-Abstiegsplatz nach der Hinrunde!

Wer heute behauptet, er kenne noch alle neuverpflichteten Spieler der Eintracht in der Winterpause 2006/07 mit Namen und Vornamen, ist ein notorischer Lügner! Hier wenigstens die Nachnamen der Akteure, die dem BTSV die Klasse halten sollten, in chronologischer Reihenfolge ihrer Verpflichtung: Otacilio, Torwart Nuredinoski, Huber, Cimen, Barukcic, Golban, Horacek, Zikovic. Es folgten Ende Januar, nach dem Beginn der Rückrunde also, Ratkovic, Leozinho und Atem. Den 11 Neuzugängen standen 4 Abgänge gegenüber. Kuru, der im letzten Jahr merklich nachgelassen hatte, die „Missverständnisse“ Weiland und Koejoe sowie der wenigstens stets bemühte Hauswald verließen den Verein.

Der Start in die Rückrunde verlief für die Löwen eigentlich recht ordentlich. Einem 0:0 in Paderborn unter Mitwirkung von fünf neuen Spielern folgte mit dem 1:0-Sieg gegen Jena gleich der erste „Dreier“ im Eintracht-Stadion vor allerdings nur 13.700 Unentwegten (Tor: Rische). Plötzlich betrug der Rückstand auf Platz 14 „nur“ noch 6 Punkte. Die folgende Serie zerstörte aber endgültig jede Hoffnung auf den Klassenerhalt. Den Blaugelben gelang in den nächsten fünf Partien nicht ein einziges Tor, den Gegnern sieben. Punktausbeute: 0 ! Mit weiterhin 13 Punkten war die Rettung 12 Zähler und 18 Tore entfernt und daher reine Utopie. Danach fing es für die einige Fans langsam wieder an, Spaß zu machen getreu dem Motto: „Und ist der Ruf erst ruiniert, ...!“ Von jeglicher Hoffnung befreit, konnte ein 1:0-Sieg gegen Aue (Tor: Atem) endlich wieder ausgelassen gefeiert werden. Sarkasmus? – Nein, das war so! Die drei anschließenden Niederlagen störten nun auch nicht mehr; genau so wenig wie die Drohung von Staake, sich als Sponsor ganz zurückzuziehen. In ihm sahen viele ohnehin den Allein-Verantwortlichen für die Krise. Als sich Reimann nach dem 26.Spieltag in den einstweiligen Ruhestand begeben und Co-Trainer Dietmar Demuth übernommen hatte, wurde sogar der Fußball langsam wieder besser. Unter Demuth spielte die Eintracht ein anderes, besser zum Kader passendes System, mit dem am 29.Spieltag sogar ein 1:1 gegen den Tabellenzweiten aus Rostock gelang (Tor: Otacilio). Es folgten ein 0:0 beim Dritten Duisburg und ein 3:1-Heimsieg gegen den Vorletzten aus Burghausen (Tore: Brinkmann, 2x Leozinho), den die Fans mit dem Sprechgesang kommentierten „Wir steigen ab, wir steigen ab, wir steigen ab und Ihr kommt mit!“ Inzwischen war auch Möhlmann als Trainer, noch in dieser Funktion für GreutherFürth tätig, für die neue Saison verpflichtet worden gemeinsam mit seinen Co.s Pfannkuch und Scheil, beides Ex-Blaugelbe. Während sich die Unentwegten für das Auswärtsspiel am Betzenberg bereit machten, zog Staake seine Ausstiegsdrohung wieder zurück und die Auswahl für das künftige Maskottchen lief weiter. Geschenk! Gegen den auf Platz 6 liegenden, noch Aufstiegshoffnungen hegenden FCK gelang fast der erste Auswärtssieg. Sechs Minuten fehlten, sonst hätte das Tor von Rodrigues das Spiel entschieden. Mit dem 1:1 waren die knapp 500 Fans der Blaugelben unter den 26.569 Zuschauern aber auch zufrieden. Es reichte zumindest aus zu singen „Wir steigen ab und Ihr nicht auf“. Das anschließende 0:1 gegen Augsburg war ein Ausrutscher. Die Saison wurde

würdevoll mit einem 1:1 in Offenbach beendet. Von den letzten 6 Partien, wurde also 5x gepunktet. – Nicht schlecht! ‚Warum nicht vorher so?‘ Abgehakt!
Die Regionalliga Nord hatte Eintracht Braunschweig im Sommer 2007 wieder !!